Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 297. Sonnabend den 19 December. 1835.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem Beginn des neuen Quartales werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die neu hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar und März möglichst zeitig zu veranlassen. Der Vierteljährige Pränumerationspreis einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen, der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik etwa zu halten wünschen. beträgt derselbe indeß nach wie vor, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den spätern Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; die Chronik wöchentlich zweimal, am Dienstage und Freitage.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet statt:

In der Expedition, Albrechts-Straße Nro. 5.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, im ehemal. Kgl. Haupt-Steueramt).
— — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

☞ Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, sokann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpediton Albrechtsstraße No. 5 und auswärts an die wohllöblihen Postämter zu wenden. Der Vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerst.

Bekanntmachung.

Nachdem Seine Königliche Majestät in Folge der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Junius d. J. (Gesetz-Sammlung Nr. 1619.) betreffend die Einrichtung des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien,

mich, den Wirklichen Geheimen Rath Rother, zum Chef,

zu Mitgliedern desselben aber,

den Geheimen Seehandlungs-Rath Wentzel,

den Landes-Aeltesten von Kessel auf Raake,
den Landes-Aeltesten von Gaffron auf Kunern,
den Kreis-Deputirten Heinrich auf Polkendorff,
den Amtsrath Block auf Schierau,
von welchen die letzteren vier das Institut als beständige Commissarien in Schlesien vertreten werden,
als Directoren, und
den Justizrath Bode, als Syndicus,
Allergnädigst zu ernennen geruhet haben, werden die Geschäfte des Instituts nunmehr beginnen.

Alle bei demselben von den Schlesischen Gutsbesitzern zu machenden Anträge, sind portofrei unter Adresse „des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien" hierher nach Berlin zu senden und — insofern sie die Bewilligung von Pfandbriefen B. betreffen — in der, in der gedachten Verordnung vom 8ten Juni c. in den §§. 14. 15. und 16. vorgeschriebenen, Art unter Beifügung der eben daselbst bezeichneten Bescheinigungsmittel, desgleichen mit der Anzeige, ob und zu welcher Zeit das betreffende Gut an Aeckern, Wiesen und Forsten etc. durch einen vereideten Conducteur vermessen worden, und ob ein Vermessungs-Register nebst Karte davon vorhanden ist, zu substantüren, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben müssen.

Berlin, den 14. December 1835.

Der Wirkliche Geheime Rath und Chef des Credit-Instituts für Schlesien etc.
(gez.) Rother.

Inland.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben über den Handelsvertrag zwischen Nordamerika und dem deutschen Zollverein. Die Vorschläge der Vereinigten Staaten zu Abschließung eines Handelsvertrages mit der deutschen Handels-Union erregen hier das höchste Interesse, nicht sowohl wegen des unmittelbaren Vortheils, welchen man sich von diesen Unterhandlungen verspricht, als weil sie die ersten Früchte sind, die uns durch die deutsche Handelsfreiheit von Außen kommen, und weil sie anzeigen, welche wichtige Stellung wir dadurch in der Reihe der Handelsnationen erlangt haben. Die Amerikaner beweisen durch diese Anträge, was man längst von ihnen behauptet hat, daß sie schneller als jede andere Nation ihren Vortheil wahrnehmen, und flinker als alle andere zugreifen. Für uns sind sie diesmal die ersten Zugvögel, die Botschafter einer günstigen Witterung. Frankreich und England werden nicht lange zurückbleiben; sie werden es nicht dahin kommen lassen, daß der Handelsbund, nachdem er größere Festigkeit erlangt haben wird, ihnen mit gleichem Maaße messe, womit sie so viele Jahre lang uns Deutschen gemessen haben. Frankreich wird seine Zölle auf Schlachtvieh u. deutsche Leinwand ermäßigen, um sich seine Ausfuhr an Weinen und an Seidenwaaren nach Deutschland zu erhalten. England wird seine Kornbill reformiren, seine Zölle auf deutsche Produkte und deutsche Fabrikate herabsetzen, um weitern Zollerhöhungen seiner Baumwollenwaaren, seines Eisens u. s. w. vorzubeugen. Hr. Bowring, welcher gegenwärtig die Schweiz bereist, und später auch nach Deutschland kommen dürfte, wird seiner Regierung sagen können, daß man sich den deutschen Markt nicht wohl anders erhalten könne, als durch entsprechende Verwilligungen, und dieser gute Rath wird bei den englischen Ministern um so mehr Eingang finden, als die Kornbill eine Maaßregel der Tories ist, einzig erfunden, um auf Kosten des Landes eine größere Rente in ihre Beutel zu leiten. Auch in Beziehung auf England ist eine nähere Anschließung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an den deutschen Handelsbund von großem Interesse. Nordamerika und Deutschland sind die größten Abnehmer der englischen Manufakturwaaren; man kann annehmen, daß beide zusammen über ein Drittel aller englischen Exporte konsumiren. Beide haben gleiches Interesse, daß England seine Zölle auf fremde Produkte ermäßige, und wenn sie im Einverständniß mit einander England dazu auffordern, so dürfte es wohl nicht fehlen, daß jenes Land endlich auch seinerseits sich bewogen finden würde, dem Prinzip des freien Handels, das es bis jetzt immer Andern gepredigt, für sich selbst aber nie in Ausübung gebracht, etwas näher zu rücken. Man versichert, die amerikanische Regierung erkenne die Gemeinschaftlichkeit dieser Interessen und die Wichtigkeit eines nähern Anschlusses an den deutschen Handelsbund vollkommen, und davon für die Zukunft Nutzen zu ziehen, sei ein Hauptzweck der Sendung des Hrn. Wheaton. Man hat sogar behaupten wollen, jene Regierung trage sich mit noch viel größeren Planen, wozu die Annäherung zu dem deutschen Handelsbunde nur die Einleitung sei. Sie haben nehmlich erkannt, wie der gegenwärtige Zustand der Verwirrung in der Oekonomie der Nationen nothwendig eine große Maaßregel erheische; wie dieser Widerspruch zwischen Praxis u. Theorie nicht länger fortbestehen könne; wie es an der Zeit sei, daß diejenigen, die ein Interesse dabei hätten, England zu billigeren Zollgesetzen zu stimmen, sich zu gemeinschaftlichen Maaßregeln vereinigten. Sie habe daher im Sinne, die Berufung eines permanenten europäisch-amerikanischen Handelskongresses in Anregung zu bringen, welcher von allen Mächten, die daraus Nutzen zu ziehen Hoffnung hegten, beschickt werden sollte, um über die Vortheile wechselseitiger Konzessionen sich zu berathen, und die Resultate ihrer Diskussionen nicht blos ihren betreffenden Regierungen, sondern dem ganzen Publikum mitzutheilen. Es mag nun etwas an dieser Sache sein oder nicht, so viel ist gewiß, daß der Vorschlag, so riesenmäßig er erscheint, ein zeitgemäßer ist, und daß er früher oder später zur Ausführung kommen muß, weil nur auf diesem Wege eine Annäherung zur größtmöglichen Handelsfreiheit zu erzielen ist. Sollte aber auch Amerika in dieser Sache die Initiative nicht ergreifen, so dürfte früher oder später die deutsche Handels-Union sich um so gewisser dazu veranlaßt finden. Ich bin überzeugt, daß sie sich deshalb nicht vergebens an Holland, Belgien, die Schweiz, Dänemark, Schweden und Portugal und an die amerikanischen Staaten wenden würde, und daß die Abgeordneten dieser Staaten nicht lange warten dürften, bis England, Frankreich und Rußland hinzutreten.

Deutschland.

Das Würtembergische Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft ꝛc. enthält einen größern Artikel über eine direkte Schifffahrtsverbindung zwischen Köln und den Würtembergischen Neckar-Stapelplätzen. Es heißt darin: „Ueber diesen wichtigen Gegenstand sind wir im Stande, folgende interessante Notizen mitzutheilen, die wir aus zuverlässigen Quellen geschöpft haben. Eine unmittelbare Schifffahrtsverbindung zwischen Heilbronn und Köln ist bereits eingeleitet, und die Erfahrung, welche die erste Versuchsfahrt gewährte, so wie der Werth, den diese Verbindung für den Handel von Köln und für den von Würtemberg haben kann, lassen an dem guten Fortgang nicht zweifeln. Durch eine unvermittelte Fahrt von Köln nach Heilbronn würden der Umschlag zu Mainz, Rheinschanze oder Mannheim, und die damit verbundenen Nachtheile — Verzögerung, Beschädigung bei dem Umladen und neue Spesenrechnungen — wegfallen, und da die Bauart der Neckarschiffe bei der Bergfahrt nicht einmal die Hälfte der Ziehpferde nothwendig macht, welche ein Rheinschiff von gleicher Ladungsfähigkeit erfordert, so wird auch die Fracht billiger gestellt werden können. Diese Vortheile eines regelmäßigen, unvermittelten Schifffahrtverkehrs mit Köln sind nicht nur für den Würtembergischen Passivhandel mit diesem Platze, von welchem bisher jährlich etwa 100 000 Centner bezogen wurden, von Bedeutung, sondern sie werden sich auch bei dem Aktivhandel dahin und bei dem Transit äußern.“

Kassel, 12. Decbr. Dem kurhess. Obergericht in Kassel ist jetzt eine förmliche Klage der Testaments-Executoren des verstorbenen Landgrafen v. Hessen-Rotenburg wegen Herausgabe des kurhess. Seits in Besitz genommenen Allodial-Nachlasses des Landgrafen übergeben worden. Es werden darin der Grund-Besitz, das Mobilar-Vermögen, namentlich auch die Bibliothek, die Früchte des Sterbejahrs, Schadenersatz für Bauten und Verbesserungen ꝛc. begehrt.

Sächsische Grenze, 14. Dez. (Privatmittheilung.) Nachrichten aus Dresden zufolge soll Se. Maj. der König von Sachsen in Folge einer Erkältung sich unwohl fühlen und in seinem Zimmer aus Schwäche umgefallen seyn. Seine treuen Unterthanen hoffen jedoch, daß der hochverehrte Monarch sein 80 Lebensjahr in den nächsten Tagen des Monats gesund zurücklegen werde. Schon trifft man Anstalt, um seinen Geburtstag festlich zu begehen.

Oestreich.

Aus Ungarn. (Allgem. Ztg.) Wir können aus glaubwürdiger Quelle melden, daß der Sänger der Tunisias, des Rudolph von Habsburg, und der Perlen der heiligen Vorzeit, Bischof Pyrker, gesonnen sei, seine Würden, sobald der, seiner Vollendung nahe Bau der neuen Kathedral-Kirche in Erlau vollbracht sein wird, wegen häufig wiederkehrender körperlicher Leiden, niederzulegen, und seine noch übrigen Tage (er ist jetzt 63 Jahre alt) unter dem milderen Himmelsstrich Italiens zu verleben. — Bei der Wegnahme der Brücke zwischen Ofen und Pesth, in der Nacht zum 14. November, sind leider zwei Menschen verunglückt.

Großbritannien.

London, 8. Dezember. Herr O'Connell hat in der Times ein Schreiben über die Oberhaus-Reform publizirt. Er sagt darin unter anderm: „Die Pairie der drei Königreiche besteht aus 620 Personen. Um eine Oberhaus-Reform-Bill durchzusetzen, wird es nöthig sein, etwa 180 neue Pairs zu kreiren. Aus den 800 Pairs sollten 150 gewählt werden, um das Oberhaus zu bilden; zu diesem Endzweck soll Großbritannien und Irland in 150 Wahldistrikte getheilt werden, und jeder Distrikt einen Pair aus den 800 wählen; jeder Hausbesitzer soll hierzu wahlberechtigt sein. Je ausgedehnter der König sein Prärogativ Pairs zu ernennen, ausübt, je größer wird der Spielraum der Wähler, aus den existirenden Pairs die zum Oberhaus bestimmten zu wählen. In dem Unterhause dürfte es wohl bald zu einer Bill kommen, Behufs dreijähriger Erneuerung der Parlamenter; im Oberhause dürfte eine solche Erneuerung alle 4 Jahre wünschenswerth sein. Will man darin eine Spoliation der Rechte der Engl. Pairs, Gesetzgeber zu sein, finden; so antworte ich, daß durch die Union mit Schottland, vorzüglich aber durch die mit Irland, an den Schottischen und Irländischen Pairs eine eben solche Spoliation begangen wurde. Hier also überhaupt von einer Beraubung sprechen, wäre geradezu die Anerkennung des Prinzips der Repeal (Aufhebung der Union). Wenn es Pairs im Allgemeinen und „repräsentative Pairs“ in Schott- und Irland giebt, warum soll diese Distinktion in England wegfallen?“

Die Frankf. Ob.-P. A.-Ztg. enthält über die Armuth der irländischen Protestanten, und über die zur Abhülfe derselben veranstalteten Subskriptionen folgenden Artikel: „Der Zustand des protestantischen Clerus in Irland, der lange so reich dotirt war als irgend einer der Christenheit, hat sich seit vier Jahren stets nur verschlimmert und ist jetzt so geworden, daß die Glaubensgenossen in England Beiträge sammeln müssen, der dringendsten Noth zu wehren. Der Clerus hat ein gesetzliches Recht an den Zehnten; der katholische Ackerbauer weigert sich, ihn zu erlegen; der Staat versagt seine Hülfe; das Parlament kann nicht einig werden über durchgreifende Maßregeln; ein Provisorium dauert fort, wobei der Zehntpflichtige sich der lästigen Abgabe täglich mehr entwöhnt, der Zehntberechtigte mit raschen Schritten zur äußersten Dürftigkeit kommt. Unrecht trägt nie gute Früchte. Mit Gewalt wurde der protestantische Glaube auf den irischen Boden gepflanzt, — mit Gewalt dem katholischen Grundbesitzer sein Eigenthum geraubt; hundert achtzig Jahre lang hat die Willkühr geherrscht; jetzt soll aufhören, was nur durch sie bestehen kann, und man findet Mühe, sich über Art und Weise zu verständigen. Drei Punkte sind dabei zu erwägen: 1. Die Entstehung des Uebels; 2. die einfachste Abhülfe; 3. die politische Complication. Irland's Leiden schreiben sich her aus den Zeiten der Republik. Cromwell, der Fanatiker, hatte zuerst den Plan gefaßt, alle Katholiken auszurotten. Als er eingesehen, daß dies unmöglich, ließ er den Häuptern und der streitbaren Mannschaft die Freiheit, auszuwandern; vierzig tausend Irländer zogen in fremden Kriegsdienst; viele Familien, von Haus und Hof vertrieben, wurden eingeschifft und nach Westindien gebracht. Von England und Schottland kamen gierige Abenteurer herüber, verjagten den Bauer von seinem Hof, wurden die Väter der jetzigen Grundherrn. Trotz dem Allem war das Verhältniß der Bevölkerung so, daß acht Katholiken kamen auf einen Protestanten. Wo die Minderzahl Druck üben will, müssen grausame Gesetze herrschen. Und so war es in Irland. Das Spoliationssystem erzeugte Erbitterung, die nur durch äußerste Strenge im Zaum zu halten war. Die Geschichte kennt nur wenige Fälle, wo eine Nation in herbere Knechtschaft gerathen wäre. Eigenthum, Freiheit und Leben hingen ab von dem Willen kleiner Tyrannen, von

* *

der Laune fremder Anbauer. Solchen Ursprung hat das Zehentrecht des protestantischen Clerus in Irland. Als man endlich so weit gekommen, das begangene Unrecht einzusehen, und der Geist der Zeit sich regte gegen das abnorme Verhältniß, mochte auf einfache Weise dem Mißstand abgeholfen werden. Vollständige Aufhebung des Zehnten und Dotation des Clerus aus Staatsmitteln — was hinderte, damit voranzugehen? Oder, wenn die sechs Millionen Katholiken ihre Geistlichen selbst versorgen, warum könnte man ein Gleiches nicht auch den 600,000 Protestanten zumuthen? Die Aufhebung des Zehnten kommt ohnehin dem katholischen Pächter weniger zu gut, als dem protestantischen Grundbesitzer, da dieser nach Umständen höhere Pacht von dem zehntfreien Lande fordern wird. Man hat aber den graden Weg, der schnell und sicher zum Ziele führen mußte, nicht eingeschlagen, weil politische Rücksichten obwalten. Staat und Kirche sind in der englischen Verfassung genau verbunden, unter der Kirche aber nur die herrschende, mit dem anglikanischen Ritus, verstanden. Die Hochkirche sieht darum in der irischen Aufregung nur die Absicht, den Protestantismus aus dem Lande hinauszuhungern. Sie bietet darum alles auf, den sonst so mächtigen aber lange verschollenen Schrei „No Popery!“ (Kein Papstthum!) wieder aufzubringen. Sie scheint ganz zu vergessen, wie das Parlament doch schon eine Million Pf. St. für die Geistlichkeit in Irland bewilligt hat — eine Summe, die bei gerechter Repartition wohl zureichen mochte, die Zehnt-Rückstände der letzten Jahre zu decken oder doch den Clerus vor äußerstem Mangel zu schützen. Die Gelder werden eben nicht immer in rechten Hände gekommen sein. Die Pfarrer haben meist starke Familien, und so erklärt sich, wie zunehmende Armuth sie in täglich wachsende Verlegenheit bringen muß. — Die Subskription, welche am 3. Decbr. eröffnet wurde, hat gleich eine Summe von 12000 Pf. St. aufgebracht, worunter 500 Pf. vom König. Sie geht nun im ganzen Lande herum und wird gewiß bedeutend anwachsen.“

Frankreich.

Paris, 9. Dezbr. Der Courrier français enthält Folgendes: „Die Deputirten, welche sich in Paris befinden, haben heute Morgen ihre Einberufungs-Schreiben zum 29sten d. M. erhalten. Eine Vertagung ist nicht mehr wahrscheinlich. Wird das Ministerium vorbereitet sein, diejenigen Gesetz-Entwürfe vorzulegen, deren Erörterung die nächste Session ausfüllen soll? Theilweise, sagt man, sei dies der Fall. Die Gesetz-Entwürfe über die Munizipal-Befugnisse, über die Organisation des Staats-Rathes und einige andere sollen fertig sein, und die Zeit, welche die Prüfung derselben fortnimmt, wird dem Kabinet Muße lassen, andere Gesetz-Entwürfe vorzubereiten. Die Frage wegen der Präsidentschaft soll schon im Conseil angeregt und entschieden worden sein. Es scheint, daß das Benehmen des Herrn Dupin bei gewissen Gelegenheiten, und seine Rede bei Wiedereröffnung des Cassationshofes fast alle Mitglieder des Kabinets ungünstig für ihn gestimmt haben, und daß nur ein einziger Minister das Wort genommen hat, um seine Kollegen auf den üblen Eindruck aufmerksam zu machen, den ein Bruch mit Herrn Dupin gerade jetzt hervorbringen würde, wo man dem Ministerium ohnehin vorwerfe, daß es rücksichtslos den Weg zu den Grundsätzen der Restauration einschlage. Diese Gründe, die übrigens auch noch von einem hohen Willen unterstützt wurden, sind nicht ohne Einfluß geblieben, und gegen Ende des Conseils wurde beschlossen, daß das Ministerium nichts verabsäumen wolle, um Herrn Dupin auch für diese Session den Präsidentenstuhl zu sichern. Später mußte man sich über diesen Gegenstand noch mit verschiedenen Häuptern der Majorität verständigen, und man sagt, daß das Ministerium bei ihnen einigen Widerstand gefunden habe. Sie gestanden zwar ein, daß die Wiedererwählung des Herrn Dupin nothwendig sei, aber eben so nothwendig sei es, behaupten sie, dem Herrn Dupin zu verstehen zu geben, daß, wenn man für ihn stimme, dies weniger um seinetwillen, als einer politischen Nothwendigkeit halber geschehe. Nach vielem Hin- und Her-Reden soll man dahin übereingekommen sein, daß der Klub Fulchiron nach Umständen handeln werde. Wenn z. B. Herr Dupin der Kandidat der Opposition sein würde, so solle ein Theil des Klubs die Ernennung durch so viel Stimmen unterstützen, wie unumgänglich nothwendig sein würden, um eine Majorität zu bilden. Im entgegengesetzten Falle würde die ministerielle Partei sich verständigen, um ebenfalls genau jene Majorität, nicht mehr und nicht weniger, hervorzubringen. Man will nicht, daß Herr Dupin sich auf eine zu große Anzahl von Stimmen etwas einbilden könne.“

Ueber die Kränklichkeit des Fürsten Talleyrand erfahren wir durch Privatmittheilung folgendes Nähere: Vor einigen Tagen fiel der Fürst v. Talleyrand in Folge eines Mahles im Schlosse in eine lange Ohnmacht. Seit dieser Zeit ist er gezwungen zu Hause zu bleiben, wo er nur wenig Besuche annimmt. Er hat übrigens seine ganze Geistesgegenwart bewahrt und sein Kopf ist ganz frei; er leidet jedoch noch an häufigem Herzklopfen.

Der Cour. fr. lobt die Thätigkeit des Admirals Duperré in der Armirung der Marine. Der Admiral, berichtet das genannte Blatt, hat sichs zum Grundsatz gemacht, zuvörderst unsere allertüchtigsten Schiffe, und die größten an Kanonenzahl in Stand setzen zu lassen, und zwar kein Linienschiff unter 100—110, keine Fregatte unter 50 Kanonen. In dem letzten Kriege zwischen England und Amerika führten die Amerikanischen Kriegsschiffe 70 Kanonen dem Namen nach, der That nach aber über 100 bis 110, und die Fregatten von 44 Kanonen über 60. Dadurch hatten sie ein ungeheures Uebergewicht über die Englischen Schiffe von gleichem Maaß. Auch war ihre Mannschaft um 1/4 bis 1/3 verstärkt. Diese wichtige Lehre will der Admiral Duperré nicht unbenutzt lassen, damit jedes Französische Schiff sich ohne Scheu mit jedem gleichnamigen Amerikanischen auch einzeln messen könne.

Spanien.

Madrid, 30. Novbr. Der Eco enthält Folgendes: „Wir haben schon die Ankunft eines Adjutanten des Generals Cordova, des Herrn Castillo, gemeldet, der indeß nicht Depeschen für die Regierung überbracht hat, sondern beauftragt ist, den Präsidenten der beiden Kammern die Glückwünsche des Generals Cordova zu überbringen, der dem Beispiele seines Vorgängers Mina hierin hat folgen wollen. Wir kennen den Inhalt dieser Glückwünsche nicht, da sie den beiden Präsidenten noch nicht überreicht worden sind.“ — Die Revista giebt nachstehenden Artikel: „Gestern verbreiteten die Feinde des Vaterlandes verschiedene lügenhafte Gerüchte, um die Regierung in der Meinung des Volkes herabzusetzen und die öffentliche Ruhe zu stören. So hieß es unter Anderem, Hr. Mendizabal wolle die konstituirenden Cortes nicht zusammenberufen, obgleich er sich beeilt habe, den Kammern das Gesetz in Bezug auf die Wahl der Mitglieder dieser Versammlung vorzu-

legen. Auch erzählte man sich, der General Cordova sei völlig geschlagen und werde nächstens in Madrid ankommen. Der Zweck dieser Böswilligen ist klar. Sie wollen dem Ministerium die Liebe und das Vertrauen des Landes entziehen, damit es der Hülfsmittel beraubt sei, deren es bedarf, um seine Versprechungen erfüllen zu können. Der Sieg des Prätendenten würde dadurch erleichtert, während im Gegentheil seine Sache verloren ist, wenn die Nation ruhig und einmüthig die Absichten des jetzigen Ministeriums zu unterstützen fortfährt. Es hat wohl noch nie ein Minister sein Amt unter so schwierigen Umständen angetreten, wie Herr Mendizabal, aber noch nie hat sich der Stand der öffentlichen Angelegenheiten in so kurzer Zeit auf eine so bedeutende Weise verändert. Wir hoffen, daß er auch ferner mit festem Schritte auf dem von ihm betretenen Wege der Freiheit, Freimüthigkeit und Thätigkeit fortschreiten, und daß seine Feinde früher oder später fallen werden."

Madrid, 2. Decbr. (Privatmittheilung.) Die Diskussion über die Adresse ist heute geschlossen und die Adresse fast einstimmig (nur 5 Stimmen waren dagegen) angenommen worden. Die Diskussion war ruhiger als man erwartet hatte, und das Ministerium, das sich überhaupt von Tag zu Tage mehr befestigt, blieb vollkommen Sieger. Für dasselbe sprachen hauptsächlich Arguelles und Galiano; der vorzüglichste Redner der Opposition war Herr Perpina, Abgeordneter von Tarragona, ein entschiedener Anhänger Torrenos.

Paris, 10. Decbr. (Privatmittheilung.) Man meldet aus Bayonne, daß der Commandant von Olet mit 180 Mann 600 Insurgenten bei Ridora geschlagen und ihnen 5 Gefangene abgenommen hat. Oberst Aspiroz meldet, bei Pobla 200 Insurgenten getödtet zu haben. An der Börse zirkulirte heute das Gerücht, die Carlisten hätten sich St. Sebastians bemächtigt; gewiß ist, daß sie am 1. Dec. alle Zugänge zu diesem Platz besetzt hielten.

Griechenland.

Außer der Dampfboot-Verbindung mit Malta, den Italienischen Seehäfen und Marseille, soll nun auch eine Dampfschifffahrt zwischen dem Pyräus und den Türkischen und Aegyptischen Hafenstädten Smyrna, Konstantinopel etc. eingeführt, auch eine Postverbindung mit Oestreich zu Lande eingeleitet werden; die Oestreichische Regierung läßt überdies in Triest Dampfschiffe zu einer regelmäßigen Dampfschifffahrt mit Griechenland herstellen. Der Abgang der Bayerischen Offiziere aus Griechenland dauert fort; kürzlich sind der Ober-Lieutenant Winter, Hauptmann Molitor etc. abgereist. Es sollen am Militär-Etat 2 Mill. Drachmen erspart werden. (Münchn. Z.)

Osmanisches Reich.

Malta, 1. Dec. (Privat.)*) Die Angelegenheiten des türk. Reichs, Griechenlands, Aegyptens u. die Unterwerfung der Regentschaft von Algier, bieten unbedingt in diesem Augenblicke Momente vom allgemeinsten Weltinteresse dar, und ich erlaube mir Ihnen für heute den nächsten Bezug der Pforte zu Aegypten und zu Europa vorzuführen, mit dem Versprechen, in einem folgenden Briefe diejenigen Ungereimtheiten der deutschen Journale zu widerlegen, die seit 20 Jahren die innere Administration des Pascha von Aegypten geschmält, und ihn immerwährend als einen an Geld und Menschen banquerotten Despoten geschildert haben. Die Civilisationsbestrebungen des Sultans sind durchaus verschieden von denen des Pascha von Aegypten. Der erste, Herrscher eines großen Reichs vernichtete in den Janitscharen die Feinde seiner Dynastie; der Pascha dagegen entledigte sich der Mameluken, als einer seinem Volke und seinem Lande ganz fremden Soldateska. Die Janitscharen waren eine bevorrechtete Zunft, zu welcher der Eintritt aller türkischen Bevölkerung des Reichs offen stand, während die Mameluken sich nur von Außen ergänzten und der Sohn eines solchen ein Bey seiner Truppen werden konnte. Die Janitscharen meinten in den Neuerungen, die durch die Zeit vielleicht nothwendig gemacht waren, den Untergang ihres Glaubens zu erblicken, die Mameluken widerstanden dem Bessern, weil sie die alte ägyptische Bevölkerung leibeigen und dem Herrscher aus angeborner Unbändigkeit nicht gehorchen wollten. Das Blut der Janitscharen war das reinste Bürgerblut des türkischen Reichs, das der Mameluken, das einer Prätorianer-Garde, die kein anderes Gesetz als die Gewalt kannte.

Beiden Regenten gelang es diejenigen zu vernichten, die sie eben so sehr haßten, als sie von ihnen gehaßt waren. Der Sultan, im Besitz eines großen Staates, dessen Erhaltung in seiner Dynastie zu sichern seine Politik seit seiner Thronbesteigung war, trachtete wie alle gekrönten Reformatoren zuförderst seine Armee und ihre Befehlshaber zu bilden. Die letzteren, den ausgezeichneten, europäischen Generalen und Diplomaten gleich zu stellen, war sein Bestreben und es ist nicht abzuleugnen, wer mit seinem Botschafter am französischen Hofe oder dem — in diesem Augenblicke mit dem Ministerium der Marine beauftragten — Namik Pascha in Berührung gekommen ist, zugeben wird, daß solche Männer Zierden jedes diplomatischen Salons oder administrativen Collegiums — gleichviel wo — seyn müssen. Ueber das Gelingen seines Plans auf die Masse und auf die Armee selbst, wagen wir kein so bestimmtes Urtheil abzugeben, da leider der russische Krieg im Jahre 1829 und die Schlacht bei Koniah die türkische Heeresmacht zu empfindlich decimirt hat, um daß sie das schon jetzt sein könnte, was der Herrscher von ihr zu erwarten berechtigt ist. Mehmed Aly hatte eine schwerere Aufgabe als sein Herr. Aegypten durch die französische Invasion und die darauf folgenden Uneinigkeiten zwischen dem türkischen Pascha und dem Mameluken geschwächt, war eine erschöpfte darniedergehaltene Provinz. Erst mit der Ernennung Mehmed's durch Selim zum Vize-König fängt eine neue Aera an. Des Pascha erstes Augenmerk ging dahin den Ackerbau und die begonnenen Gewerbe zu beleben, weil er wohl wußte, daß nur so, an dem Nerv zu jedem großen Unternehmen, das Geld sich schaffen konnte. Der Anbau des Saflors, die Fabrikation des Salmiaks und endlich vor Allem anderen, die Anpflanzung der Baumwollenstaude, und deren ausgezeichnetes Gedeihen, verschafften dem Pascha Geld und mit ihm eine Armee von Arabern und Nubiern — wie sie nie zuvor gesehen — die im Kriege mit den Wechabiten, in welchem die Pforte ihren Untergang zu bereiten hoffte, als eine erprobte, wohl disciplinirte Heermasse hervorging, die vor St. Jean d'Acre und in Syrien zeigte, zu was sie dereinst berufen sei. Die ägyptische Marine, die Null, bei

*) Dem erhabenen Reisenden für die äußerst schätzenswerthe Mittheilung in unserm und im Interesse der geneigten Leser den besten Dank! möge dieses Blatt, von uns sorgfältig in eine Flasche versiegelt, recht bald an den „entferntesten Küsten und Ufer" anschwimmen und den bekannten Unbekannten an sein Versprechen mahnen. d. Red.

Uebernahme des Paschaliks durch Mehmed war, wurde in Livorno und Marseille gebaut, mit Baumwollenballen bezahlt und ihr und ihrer Bemannung — die von den Ufern des Nils im Inneren Aegyptens gezogen ist — verdankt der Vicekönig einen großen Theil seiner Macht. Der Sultan wollte von oben herab auf sein Volk wirken, der Pascha von unten herauf ein Gebäude aufführen, was den Stürmen die er wohl voraussah, trotzen könnte. Der Sultan schuf eine neue Bekleidung der Würdenträger der Ulema's, der Mollah's, der Armee, er wollte mit den Kleidern die Erinnerungen der alten Moslim's vernichten, sie befähigen das Neue anzunehmen. Peter der Große war offenbar sein Vorbild. Nicht so der Pascha. Er ließ die Seinen wie sie waren und indem sie nichts als das lange Oberkleid ablegten und dafür einen Mantel auf das Pferd schnallten oder auf ihr Tornister rollten, sahen sie blos eine practische Bequemlichkeit, eine freiere Bewegung, sei es im Kampfe mit dem Feinde, oder in einer Quadrille, die sie im Hause des Herrn Drovetti in Alexandrien oder in Paris tanzten. Außer dem Dienste konnte überdem jeder sich kleiden, wie er wollte, und allein am Hofe von Cairo sah man noch die alte orientalische Tracht der Waffen und Costüme. Der Nutzen alles dessen was der Pascha that war dem Volke anschaulicher, als das was der Sultan schuf, die Sympathie der Massen war es auf die Mehmed hinarbeitete, und die an sich grausame Vernichtung der Mameluken, wurde vom Delta bis zu den Cataracten des Nils mit Freudenjauchzen aufgenommen, während durch die Verfolgung der Janitscharen beinahe jede türkische Familie das Unglück eines theuren Familien-Gliedes zu beweinen hatte. Das in Aegypten gewonnene Resultat ist in der That groß und überraschend, aber man muß auch gestehen, daß niemand mehr als der Pascha den Geist und die Schwächen seines Jahrhunderts erkannt u. begriffen hat und der Kaufmann von Salonichi, der Commis eines Tabakhändlers, hat durch Handel, Ackerbau und Gewerbe ein Königreich geschaffen, durch welches der stolze Thron von Stambul, wäre er auch noch im Glanze des sechszehnten Jahrhunderts, zittern müßte, weil die Bewohner der fruchtbaren Thäler und Ebenen in Kleinasien, Rumelien und Macedonien eine eben so kräftige Unterstützung für ihren Handel und Gewerbfleiß brauchen als ihn der Pascha Aegypten angedeihen läßt. Daß dies die Pforte aber auch fühlt steht fest und darum wird sie schwer und gewiß nur gezwungen sich in einen zweiten Kampf mit dem Pascha einlassen, der seinerseits als Ehrenmann die abgeschlossenen Verträge inne hält und dem türkischen Schatz seine jährlich stipulirten Subsidien anticipando leistet. Der Sultan, das legitime Oberhaupt der Moslims, erfreut sich mittlerweile des speciellen Schutzes des Osten's, der Pascha als Herrscher — der allein aus und durch das Bedürfniß seines Volkes hervorgegangen ist — der Unterstützung Englands und Frankreichs, und es dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern seyn, wo die Quadrupelallianz sich gewiß eben so definitiv für Mehmed oder Ibrahim aussprechen wird, als es bishierher Rußland und Oestreich für die Pforte gethan haben.

Der Schutz des Ostens hat die Pforte bereits zweimal von einem mehr als wahrscheinlichen Untergange gerettet, und dennoch fühlt sie sich durch dieses Protectorat beängstigt und buhlt eben so emsig um das gute Vernehmen mit dem Westen, als sie die Agression des Ostens auf ihre Unkosten fürchtet. Der Vertrag von Unkiar Skelessi schien vor einiger Zeit ihre Politik definitiv feststellen zu wollen und doch ist dem nach den neusten Nachrichten und dem was sich unter unseren Augen zuträgt, nicht so. Ihre Gesandten in London und Paris scheinen Instructionen zu besitzen, die eine Annäherung an Frankreich und England, ihre alten Alliirten, aussprechen und es wird — wenn wir anders gut unterrichtet sind — dem Sultan von diesen Seiten dringend empfohlen, seinen Vasallen zum Vorbilde in seinen Regierungsmodificationen zu nehmen, da auch in der That allein so er im Stande sein dürfte, seinen Finanzen aufzuhelfen, sein Volk mit sich zu versöhnen und zugleich den oberwähnten Staaten diejenigen Handels-Vortheile zu gewähren, die seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts so materiell abgenommen haben. Ob die Pforte die Kraft haben wird, diese Verbindung einzugehen, bleibt dahingestellt, jedenfalls aber liegt in den Händen des Divans in diesem Augenblick die große Frage des Welt-Friedens.

Smyrna, 23. Nov. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post ist hier die Aufhebung der Blokade von Albanien von Seite der Pforte allen Consuln notificirt worden. — Die österreichische Flotille unter Dandolo ist bereits in den Gewässern von Samos. Sie dürfte hier überwintern. Bereits ist die Brigg Montecuculi mit dem Major Buratovich eingelaufen, um den Admiral zu erwarten. — Die amerikanische Fregatte, die Constitution, mit dem Commodore Elliot am Bord lief aus Mahon allhier ein. — Die Nachricht von der nahen Ankunft des Admiral Napier scheint sich noch nicht zu bestätigen. — Nach den gestrigen Nachrichten aus den Dardanellen hatte mehrtägiger Regen und Stürme große Verwüstungen alldort angerichtet. Das Wasser stieg 5 — 6 Schuh hoch. Die im Hafen liegenden Schiffe schwebten in großer Gefahr und eine österreichische Brigg „Capitain Voidovich" wurde an die Küste geschleidert. — Der Capudan Pascha hat sich in Folge dieser fürchterlichen Stürme nach Mytilene zurück flüchten müssen, und konnte deßhalb seinen Zug nach Samos noch nicht beginnen. — Nachrichten aus Syra zufolge hat sich der Sohn des berühmten Admiral Miaoule's mittelst einer Pistole am 16. d. selbst entleibt. Er war als ein redlicher Kaufmann allgemein geachtet gewesen. — Vorige Woche ereignete sich in dem benachbarten Boudgia ein Vorfall, der die Intoleranz der griechischen Geistlichkeit mehr als beurkundet. Ein Katholik heirathete eine Griechin und ließ sich in der römisch-katholischen Kirche trauen. Der hiesige griechische Erzbischof, sobald er Kunde davon erhielt, excommunicirte das junge Paar feierlichst und man wird es in Europa kaum glauben, das liebende Paar wurde in Boudgia von Haus zu Haus gestoßen und dem H u n g e r t o d e Preis gegeben. Alle Häuser wurden für dieselben gesperrt und Niemand reichte ihnen ein Stückchen Brod. Die Unglücklichen schleppten sich mühsam hieher und sobald der Gouverneur Kunde von diesem Ereignisse erhielt, war er (wohlverstanden ein Moslim) der erste, der sie unterstützte und dem Erzbischofe sein hartes Verfahren verwieß. Zur Ehre der Griechen darf man aber sagen, daß ein großer Theil der hiesigen Griechen darüber aufgebracht sind.

Afrika.

Nach Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 26. September und aus Grahamstown vom 10ten deff. M., setzten die Kaffern ihre Feindseligkeiten beständig fort, und hatten erst kürzlich 400 Stück Vieh weggeholt. Einzelne Banden zeigten sich vier bis fünf Englische Meilen von Grahamstown. Mittlerweile hielten sich die Häuptlinge Tialy und Makomo fortwährend im Lager des Majors Cox auf, indem sie läugneten, daß ihre Stämme jene Excesse begingen, welche sie den Leuten von Slembie und Eno zuschrieben. Der Gouverneur, Sir Benjamin d'Urban, war nach Port Wiltshire abgereiset, um Frieden mit ihnen zu schließen.

Amerika.

New-York, 1. November. Unsere städtische Bevölkerung nimmt mit Riesenschritten zu. Im Jahr 1830 ergab die offizielle Zählung 202.589 Einwohner, jetzt haben wir deren schon 264.000, es sind also in fünf Jahren 61,411 Einwohner hinzugekommen, oder 12,282 jährlich. Da bei uns wie in England fast jede Familie ihr eigenes Haus hat, so müssen, wenn man eine Familie im Durchschnitte zu zwölf Personen annimmt, jährlich 1023 neue Häuser gebaut werden, wovon wir ein Viertheil für die Leute annehmen, die fürs Erste nur geringen Miethszins zahlen können. In diesem Augenblick werden 797 neue Häuser gebaut, außerdem 16 Kirchen, ein Zollhaus, ein Gefangnenhaus, eine Universität, ein Kollegium, ein Lyceum und noch mehrere große öffentliche Gebäude.

Aus Canada wird berichtet, daß die zweite Kammer der Colonial-Versammlung ihre Antworts-Adresse dem General-Gouverneur, Lord Gosford, überreicht habe. Sie ist im Ganzen mäßiger und versöhnlicher ausgefallen, als man erwartet hatte, und wurde auch von Lord Gosford, dem sie durch eine aus 52 Mitgliedern der Versammlung bestehende Deputation überreicht worden ist, mit Wohlwollen aufgenommen. Derselbe ertheilte seine mündliche Erwiederung, gegen die Gewohnheit, erst in Französischer dann in Englischer Sprache, um zu zeigen, daß er die angemaaßte Präponderanz des Englischen Theils der Colonisten, der besonders durch die Mitglieder der ersten Kammer der Colonial-Versammlung vertreten wird, nicht ferner anzuerkennen gesonnen sei.

Miszellen.

Dresden, 12. Dez. Die Versteigerung der Effekten des verstorbenen Hofrath Böttiger hat gestern begonnen und ein jeder Verehrer desselben suchte etwas zu erstehen.

Hier ist eine Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern erschienen, welche das Fertigen, Einbringen, Verkaufen und Führen sogenannter Perkussionsstöcke oder Stockflinten, oder unter welchem Namen sie auch sonst im Verkehr und Gebrauche vorkommen und entdeckt werden könnten, bei Vermeidung von Zwanzig Thalern Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängniß-Strafe, sowohl bei Vermeidung der Confiscation derselben, sie mögen sich bei Verfertigern oder Kaufleuten zum Verkauf, oder bei Privatpersonen zum Gebrauch vorfinden, untersagt.

Göttingen. Die hiesige Königliche Societät der Wissenschaften hat nachbenannte Gelehrte zu ihren auswärtigen Mitgliedern aufgenommen: F. Arago, beständiger Secretair des National-Instituts zu Paris; L. v. Buch, Kgl. Preuß. Kammerherr zu Berlin; P. H. Fuß, beständiger Secretair an der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg; Etatsrath Schumacher zu Altona; Mich. Faraday zu London; Prof. J. Becker zu Berlin; E. Gerhard in Rom, gegenwärtig in Berlin, und Hofrath Thiersch zu München.

Die Oper „die Jüdin", welche seit kurzem in London auf dem Drury-lane-Theater gegeben wird, findet so großen Beifall, daß sie der Direktion in 18 Vorstellungen im Ganzen einen reinen Ueberschuß von 7500 Pfd. St. (über 52.000 Thlr.) gewährt hat.

Paris. Ein gewisser Charroy hat eine der Artillerie sehr wichtige Erfindung gemacht, nämlich die, Bomben und Granaten anzufertigen, die ohne Zünder geworfen werden, aber doch, und zwar im Augenblick, wo sie den Boden berühren, crepiren, und dies weit sicherer als es durch den Zünder bewerkstelligt werden kann. Bei Pantin sind Versuche damit angestellt worden, die das beste Resultat gegeben haben, indem die Bomben nicht nur im weichen Terrain unmittelbar keinen Aufschlag, sondern auch sogar auf dem Wasser in demselben Augenblick crepirten, wo die fallende Bombe die Wasserfläche berührte.

Man macht gegenwärtig in Frankreich und England Proben, um die Stangen in den Hopfengärten durch Eisendrath zu ersetzen. Außer der Ersparniß hofft man dabei noch einen andern Vortheil zu erlangen. In Frankreich glaubt man, mit Hülfe dieser Dräthe der Nothwendigkeit überhoben zu seyn, so viele Pflanzen wie vorher in den Boden zu legen; und hofft, indem man so der Pflanze an den horizontalen Fäden gleichsam den Weg weist, daß die Sonne sie stärker erwärmen und den Hopfen eher zur Reife bringen werde. In England scheint man eine andere Absicht damit zu verbinden: man macht die Eisendräthe so lang als die jetzigen Stangen und gibt ihnen am Ende eine Spitze. Man hat bemerkt, daß die elektrische Einwirkung, welche durch diese metallischen Leiter hervorgerufen wird, die Vegetation sehr beschleunigt. Die Wirkung ist so stark, daß man vor und nach dem Hinziehen einer elektrischen Wolke, an welche diese Leiter unaufhörlich elektrisches Fluidum abgegeben haben, einen merklichen Unterschied in den Hopfengärten findet. Diese Leiter wirken zugleich als Blitzableiter, neutralisiren die elektrischen Wolken, die in ihrem Bereich vorüberziehen, und vermindern dadurch die Zahl der Ungewitter.

Theater.

Der längst verheißene Sprößling der respektablen, altitalienischen Familie Arlequin ist am 16ten d. M. zum Ergötzen des Publikums fröhlich und wohlgemuth ins Leben gehüpft und gegaukelt. Sein Adoptiv-Papa, Herr Reger, welcher durch dieses jüngste Kind seiner Laune in die geweihte Zahl der dramatischen Schriftsteller getreten ist, hat auf die Ausbildung seines Arlequin's viel Humor und Laune verwendet und namentlich das Quellen-Studium, die Geschichte der Erlebnisse, Bedrängnisse und Verfolgnisse der Ahnherrn des Hauses Arlequin, nicht vernachlässigt. Die drei Hofmeister, welche dem jungen Bühnendichter in dem schwierigen und hochwichtigen Geschäfte der äußerlichen Kultur und Politur seines schelmischen Pflegekindes zur Seite standen, die Herren Weyhwach, Fehlan und Rafael haben höchst-

Erfreuliches erstrebt, und den jüngstgebornen Arlequin zu dem buntscheckigsten, kurzweiligsten und beweglichsten Hans in allen Ecken gemacht, den je ein süßes Colombinchen entzündete. — In der That sprudelt aus diesen stehenden Masken der alten Komödie, welche die verschiedenartigsten Richtungen des Zeitgeschmackes nie ganz von der Bühne zu verdrängen vermochten, eine unerschöpfliche Quelle frischer Komik und echten Humors, den wir in so derber Skurrilität in unsren heutigen Erzeugnissen vergebens suchen. Was ist wohl ergötzlicher als die Wuth des ewig betrogenen Pantalon, die Schlangenlist Arlequin's und Colombinens, das zwecklose Schmachten Leanders, des altfranzösischen Jungfernknechtes und die unaufhörlichen Schrecknisse Pierrots, dieses ungeschlachten, welschen Rüpels? Letzterer ist in Arlequins Geburt vorzüglich mit verwunderlichen Situationen gesegnet. Der treue Diener seines Herren und geschworner Feind Arlequins wird von tückischen Zaubermächten zu ungewünschten Luftballon-Parthien engagirt, das treue Roß, auf welchem er den verhaßten Arlequin sicher zu erjagen vermeint, löst sich unter ihm in zwei schrecklich anzuschauende Fragmente auf, die nach verschiedenen Weltgegenden zerstieben, ein voluminöses Korngebund, in dessen Schatten der müde Schlucker zu rasten gedenkt, wird zum wandelnden Schreckniß, in dessen Kern Arlequin lauert, und um seinen Jammer zu vollenden, verlockt ihn der arglistige Feind in einen Zauberschrank, wo sein vierschrötiger Heldenleib zum winzigen Miniaturbildchen reduzirt wird und nur eine fabelhaft konstruirte Potent-Mangel, welche Pantalon herbeizuschaffen gebeut, ihm die frühere Façon zurückzugeben vermag, dankend blickt er auf seinen Retter, als wollte er sagen, du hast eine gute Mangel, zu dir komme ich wieder. Die äußere Ausstattung, welche das Gelingen derartiger Bühnen-Produktionen wesentlich bedingt, und wegen der ungemeinen Beschränktheit unsres Musentempels für den Arrangeur, Dekorateur und Maschinisten keine leichte Aufgabe ist, hat das Breslauer Publikum noch nie mit solcher Präcision und in so reicher Abwechselung wie bei der in Rede stehenden Pantomime gesehen. Wie bereits oben angedeutet, wird durch nette Dekorationen, vor Allen durch eine effektvolle, wandelnde Mondscheinlandschaft, durch überraschende Maschinerien und durch eine höchst originell arrangirte, die ganze Handlung parodirende Musik, die Aufmerksamkeit der Beschauer dauernd in Anspruch genommen. Ein Paar Tänze schienen, Referent kann in diesem Punkte seine kritische Incompetenz nicht leugnen, wenn auch nicht grade seelenvoll, doch gluthvoll zu sein und haben männiglich baß gekurzweilt. Die Solo's waren fleißig geübt. Herr Reger ergaukelte als Pierrot verdienten Beifall, Herr Stotz war ein beweglicher Arlequin und Dlle. Mejo eine niedliche Colombine. Indem Referent dieses tiefsinnige Referat über die denkwürdige Zauber-Pantomime „Arlequin's Geburt" schließt, wünscht er seinen lieben Lesern viel Vergnügen zu deren Anschauen, und sich recht oft Gelegenheit so absonderlich loben zu können, wie es heute ausnahmsweise passirt ist.

Sintram.

Nächtliche Wanderung um den Breslauer Christmarkt.

Wenn der Berichterstatter der „Weihnachts-Wanderungen" in der Berliner Vossischen Zeitung seinen Marsch mit einem entsetzlichen Sprunge über einen literarischen Schuttberg beginnt, und als Einleitung zu seiner Weihnachts-Reisebeschreibung Rezensionen über einige neue Taschenbücher voranschickt, so hat der Referent dieses darüber nicht wenig Kummer, wie er auch seine nächtliche Wanderung mit einer recht pikanten und imposanten Intrade einleiten soll. Sorgenvoll blickt er in der Mitte der Oderstraße in das abendliche Dunkel, was sich über den Häusern des großen Marktes gelagert hat, und welches tiefer unten durch tausend Lampen und Lichter in den Buden erhellt wird. Welche Herrlichkeiten alle werden dort zu schauen sein, wo schon von weiten ein rothgelber Lichtglanz die Augen zum Sehen einladet, und ein fröhlicher Tumult das Ohr neugierig spannt auf die vielen O! und Achs!, welche die Kleinen bei den unzähligen Schätzen verwundert und erstaunt ausstoßen, wie sie in freudiger Erwartung auf den nahen Weihnachts-Abend die Hände bei jeder neuen Bude in unschuldigem Entzücken zusammenschlagen, und das Auge des vergnügten Vaters mit Wohlgefallen auf den stets beweglichen, von einem Gegenstande zum andern eilenden Blikken seines Kindes ruht. Ach, da wünscht sich der sonst genügsame Arme ein Crösus zu sein, um den unersättlichen Kleinen nur recht viel zu kaufen, und einen Freudenhimmel auf den andern zu setzen, und — und — und — „Der finstere Orkus mich umschlingt." — So dachte ich, als ich am Ende der Oderstraße in einer gewaltigen Lawine von Schnee und losgehackten Eise lag, welche ich in meine Weihnachtsbetrachtungen vertieft nicht gesehen hatte, und in welche ich all' den stillen Kummer und die herzbewegenden Gedanken bei meinem Falle versenkte. Mit Mühe raffte ich mich von diesem Eisfelde empor, und war seelensfroh, daß ich auf solche Massen gestoßen war, die hartherzig keine Spur von Anhänglichkeit an meinem Gesicht, Händen und Kleidern zurückließen, und in welchen ich nicht wiederum, gleichsam als unfreiwilliger Dilettant in der Bildhauerkunst, meinen wohlgetroffenen Gips-Abdruck zum Tausch zurücklassen konnte. Ein starkes Schütteln an meinem Mantel befreite mich von allen irdischen Schlacken, und ein kühner Sprung — nicht wie der Berliner Recensent über einen literarischen — sondern über den Eisberg, versetzte mich mitten unter den Weihnachtsschimmel. Da stand ich, und riß die Augen weit auf — nein, machte sie still zu, denn die Lichtstrahlen, die in tausendfachen Brechungen von den widerstrahlenden Spiegeln und Leuchtern, von den zinnernen, kupfernen, stählernen, messingnen, versilberten und vergoldeten Waaren in meine zum Schauen weit geöffneten Pupillen eingedrungen waren, hatten mich geblendet. Nur allmählig und blinzelnd wagte ich die schirmenden Augendeckel von einander zu ziehen, und sah die Schätze des Gewerbefleißes und der Spekulation vor mir ausgebreitet. Die Produkte von Breslau's kunstreichen Arbeitern reihten sich stolz und einladend aneinander. Messing-, Eisen-, Silber- und Gold-Fabrikate lachten den Prachtliebenden so wie der wirthschaftlichen Hausfrau entgegen; der Buchbinder und Posamentir, der Kürschner und Zuckerbäcker, der Händler mit Galanteriewaaren und Bürstenbinder, der Zinngießer und Pfefferküchler, der Kammmacher und Holzkrämer boten in friedlicher Eintracht und buntem Gemisch die besten Erzeugnisse ihrer Industrie zum Kauf aus. Hier hat

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 297 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 19. December 1835.

(Fortsetzung.)

sich vor der Bude des Buchbinders eine Schaar großer und kleiner Neugieriger gesammelt, und einer zeigt mit dem Finger über den Kopf des vor ihm Stehenden hinweg nach diesem oder jenem Gegenstande, der ihn für den Augenblick am meisten interessirt. Schön eingebundene Bücher, bunte Mappen, Aufmunterungen zum Fleiße, und Theater en miniature zum angenehmen Zeitvertreib, reihen sich hier aneinander. Zwischen Sedez-Kulissen schwebt eine Liliputer-Welt am Draht gezogen und handelt und spricht, liebt und mordet wie auf der bretternen Bühne, und wie es der oben leitende kleine Direktor eben will. O, du glückliche papierne Welt! Dich bekritelt kein böser Recensent, als höchstens ein neidischer Spielkamerad, in dir wüthet keine Kabale, ausgenommen der belesene Quintaner oder Quartaner will die Schillersche in deinen pappenen Wänden, und mit deinen steifen, gemalten Männern aufführen. Dein Direktor darf sich mit Niemanden plagen, als höchstens mit einem wackeligten Lichte, welches wie eine Brandfackel in seine Theaterwelt hereinstürzt und seinem Personale und den Kulissen den Untergang droht. — Ein schmetterndes Blöken schallte in mein linkes Ohr, ich glaubte, ein Kalb hätte in die Posaune der Fama gestoßen, es war aber ein lustiger Knabe, der die eben von seinem Papa erhandelte, hölzerne Trompete probierte, und mit der andern Hand gierig nach der Trommel langte, für welche die Mutter so eben den letzten Silbergroschen dem Holzdrechsler hinzahlte. — So und auf ähnliche Weise wechselten die Scenen vor jeder Bude, überall Käufer, Schaulustige, und Kauf- und Sehenswerthes. Es gehört in der That der Griffel eines Jean Paul, Tieck, *) Steffens ꝛc. (und der Raum einiger Bogen) dazu, um einen Schattenriß von dem bunten, wirren, interessanten und charakteristischen Bilde eines Breslauer Christmarkt-Abends zu entwerfen. — Ich strömte mit der Menge fort, freute mich mit den Kleinen über die zu meiner Rechten aufgehäuften Schätze eines kriegerischen Arsenals, über die blechernen Küchen, Stuben, Gärte und militärische Wachthäuser, biß im Geiste mit jenem blondgelockten kleinen Mädchen in den rothen Pfefferkuchen, und beneidete die vornehmen Damen und Herren, welche zur Linken in die hellstrahlenden Läden hineingingen, um sich dort die besten asiatisch-französisch-deutschen Stoffe auszuwählen „Das war zu meiner Zeit nicht", sprach hinter mir ein greiser, ehrwürdiger Bürger, der seine zahlreiche Familie auch um den Christmarkt führte; und er hatte Recht. Zu der Zeit, welche der würdige Alte die seine nannte, sah man all' diesen Glanz, dieses wirre Leben nicht, nicht diese blitzenden Buden von grünem Nadelholz umgeben, diese strahlenden Gewölbe, hinter deren großartigen Glasthüren kostbare Vorhänge aufgespannt sind, welche theils als lockende Aushängeschilder, theils als geheimnißvolle Schleier für die dahinter verborgenen Schätze dienen sollen. Dank den verdienstvollen Vätern der guten Stadt Breslau und den thätigen Bürgern, welche durch ihr, auf das Gute und Schöne gerichtete Bestreben die Industrie auf eine solche Stufe der Kultur erhoben und dabei auch gesorgt haben, daß das Auge eines angenehmen Anblickes nicht entbehre. Wahrscheinlich würde auch ich diesen genußreichen Abend ohne die Vorsorge dieser preiswürdigen Männer nicht gehabt, und somit die guten Leser auch nicht das Vergnügen haben, diesen Bericht zu schauen, und darüber Glossen zu machen. Mit dem wärmsten Dankesgefühl für ersteres und mit gelassener Ruhe über letzteres verzehre ich meinen Pfefferkuchen, den ich als süße Beute von meiner nächtlichen Wanderung mit nach Hause brachte.

X. Y. Z.

*) Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, auf die in einer verbesserten Ausgabe so eben bei Herrn Max u. Komp. erschienenen Novellen dieses trefflichen Dichters aufmerksam zu machen, in deren 4ten Bande eine äußerst gemüthliche und in jeglicher Beziehung treffliche Schilderung eines Weihnachts-Abends sich befindet. Red.

Räthsel.

Wir sind wohl Zwei und dreißig Brüder,
Nicht all' von Jedermann gekannt,
Wir scheinen manchmal festgebannt;
Doch kehren welche von uns wieder,
Die werden schnell danach benannt,
Wie eine bunte Ros' uns zeiget,
Die duftlos ihre Blätter neiget;
Und da wo nimmer Rosen wachsen,
Da sieht man diese Ros' oft an;
Dort meist das Volk der Angelsachsen
Verfolget ängstlich unsre Bahn;
Sie sind dann bös', wenn die ausbleiben,
Die ihnen die erwünschten sind,
Und wenn wir's gar zu tolle treiben,
Ist niemand wohl uns hold gesinnt.

P.........r.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 19. Dez.: 1) Die Wiener in Berlin. Vaudeville in 1 Akt. 2) Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 3 Aufz. Sonntag den 20.: 1) Guten Morgen Vielliebchen. Lustspiel in 1 Akt. 2) Arlequins Geburt. Pantomime in 3 Akten. Arrangirt von Herrn Reger.

Die auswärtigen Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Ressource werden hierdurch benachrichtigt, dass die Thée-dansans für diesen Winter Sonnabends den 2ten, 16ten u. 30sten Januar Statt finden werden.

Die Direction der Schlesischen Provinzial-Ressource.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 15ten d. M., früh 11 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Kulisch, von einer gesunden Tochter, beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:

Brieg, den 17. Decbr. 1835.

v. Natzmer, Rittmeister, aggreg. dem 4ten Husaren-Regiment.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 4 Uhr entschlief meine Frau, geb. v. Zerboni di Sposetti, nach langen Leiden, entfernt von ihren beiden Kindern, an Lungenschwindsucht, welche sie durch ein milderes Klima zu heilen hoffte, das zu erreichen ihr aber nicht mehr vergönnt war. Unsere Verwandten und Freunde bitte ich durch diese Anzeige um ihre stille Theilnahme, in meinem trostlosen Schmerz.

Paris, den 7. Decbr. 1835

Georg, Frhr. v. Seydlitz.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

In der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Statistik
aller
Seelsorger-Bezirke, Kirchen und Klöster im Königreiche Böhmen und der Grafschaft Glatz.

Herausgegeben
von
Johann Wanisch.

gr. 8. Prag 1836. Preis broschirt 21 ggr.

Zur Empfehlung dieses für Seelsorger und Statistiker äußerst interessanten Werkchens lassen wir blos den Inhalt folgen:

Seelsorger-Bezirke in alphabetischer Ordnung; mit Angabe der Kirchentitel, Pfründe, Seelenzahl, des Kreises Dominiums und der Patronanz. — Vicariate. — Bisthümer. — Domstifte. — Collegiatstifte. — Klöster: a in der Prager Erzdiözese; b) in der Leitmeritzer Diöcese: c) in der Königgrätzer Diözese; d) in der Buoweiser Diözese. — Summarium der Ordens-Stifte und Klöster. — Jahr der Stiftung und Dotation eines jeden Klosters. — Zahl der Benefizien: a) in der Prager Erzdiözese; b) in der Leitmeritzer Diözese; c) in der Königgrätzer Diözese: d) in der Budweiser Diözese. — Summarium der Benefizien. — Verzeichniß der volkreichsten Seelsorger-Bezirke. — Zahl der Kirchen u. öffentlichen Kapellen in jedem der 16 Kreise Böhmens. Eintheilung derselben nach den vier Diözesen. — Zahl der Kirchen und Kapellen nach ihren Titeln. — Verzeichniß der k. k. Militär-Geistlichkeit. — Distrikte des akatholischen Clerus. — Flächeninhalt eines jeden Kreises und dessen Volksmenge im Jahre 1833. — Eintheilung des Flächeninhalts und der Volksmenge nach den Diözesen. — Anhang: Tableau über die Erbauung der Kirchen im Braunauer Territorium. Vergleichung der Häuserzahl von 1834 mit jener vom Jahre 1754 im Braunauer Territorium.

Neue schöngeistige Schriften.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu beziehen:

A. Bronikowski, die Frauen Koniecpolskie. 4r (letzter) Band. 1 Thlr. 12 Gr. und alle 4 Bände 6 Thlr. 6 Gr.

Die sämmtlichen Schriften von dem verstorbenen A. Bronikowski in 21 Bänden zu 30 Thlr. 22 Gr., sind nun vollständig bis Ende d. J. für 20 Thlr. 16 Gr. durch alle namhafte Buchhandlungen zu bekommen. Einzelne Theile bleiben im Ladenpreis.

Es ist darin enthalten: 1) Hippolyt Boratynski. 4 Thle. 6 Thlr. 12 Gr. 2) Der gallische Kerker. 2 Thle. 2 Thlr. 16 Gr. 3) Das Schloß am Eberfluß. 1 Thlr. 6 Gr. 4) Der Mäusethurm am Goplosee. 1 Thlr. 3 Gr. 5) Moina. 1 Thlr. 3 Gr. 6) Olgierd und Olga, oder Polen im eilften Jahrhundert. 5 Thle. 7 Thlr. 12 Gr. 7) Die Frauen Koniecpolski. 4 Thle. 6 Thlr. 6 G. 8) Eugenia. 3 Thle. 4 Thlr. 12 Gr.

J. Miksch, Lustspiele. 1) Der Ehestifter. 2) Die Mitgift. 3) Die Nebenbuhler. 1 Thlr. 8 Gr.

F. Koitzsch, Saitenklänge oder Dichtungen meiner Mußestunden. Commission. 1 Thlr. 4 Gr.

Arnoldische Buchhandlung.

Bei der Unterzeichneteten ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Versuch einer militärischen Recognoszirung
des
Gesammt-Gebietes der Donau

von ihren Quellen bis zu ihrem Einflusse in das schwarze Meer. Aus dem Mémorial topographique, frei bearbeitet von Fr. v. Kausler. Erster Band 27¾ Bogen stark mit 6 Tabellen und einer Uebersichtskarte des Stromgebietes der Donau. Gebunden 5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr.

Die Donau-Schifffahrt ist zum Tagesgespräch geworden. Ihre Wichtigkeit wurde einst von Napoleon so anerkannt, daß er an das Genie-Corps den Befehl erließ, das ganze Donau-Gebiet zu rekognosziren. Das Resultat jener Untersuchung wurde im Mémorial topographique niedergelegt, und kam den Deutschen nie zur Kenntniß. — Wir haben eine Uebersetzung dieses höchst wichtigen Werkes veranstaltet, womit eine Karte verbunden ist, die den gan-

zen Donaustrom von der Quelle bis zur Mündung giebt, und die gesammten Donau-Länder in klarster Anschauung darstellt. Freiburg, im November 1835.

Herder'sche Verlagshandlung.

In der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Stapf, Franz, Materialien zu populären Predigten über die sonntägigen Evangelien des katholischen Kirchenjahrs. Dritte verbesserte Auflage. gr. 8. Preis 2 Thlr.

Daß wieder eine neue Auflage veranstaltet werden mußte, spricht schon deutlich das allgemeine Interesse aus, mit welchem diese Predigten bisher aufgenommen wurden. Schon durch seine früheren Schriften hat sich der verewigte Verfasser großen und verdienten Ruhm erworben, so daß wir seinen obigen Nachlaß mit allem Recht als ein ausgezeichnet gutes Werk anempfehlen dürfen, auf dessen typographische Ausstattung wir ebenfalls alle Sorge verwendet.

Frankfurt a. M. im Dezember 1835.

Wesché'sche Verlagsbuchhandlung.

Einladung zur Subscription oder Pränumeration

Panorama von Europa.

Prospecte und Grundrisse der wichtigsten Städte aller europäischen Länder, nebst Supplementen, enthaltend: Ansichten der merkwürdigsten Bauwerke derselben.

Subscr.-Preis für eine Lief. 10 Sgr.
Pränumer.-Preis für 12 Lief. 3 Thlr.

Die erste bereits erschienene Lieferung (in gr. Imp. Format auf feinstem Velinpapier) welche in allen Buchhandlungen zur Ansicht bereit liegt, enthält:

Grundriss von Berlin.
Ansicht von Berlin. (vom Kreuzberge aus)

Das neue Museum	Das Brandenburger Thor
Das königl. Schloss	Das Opernhaus
Das Schauspielhaus	Das Universitätsgebäude
Die neue Hauptwache	Das Zeughaus

in Berlin,

und giebt den Beweis, dass hier Gediegenes in würdiger Ausstattung zum wohlfeilsten Preise geboten wird.

Die ersten tausend Pränumeranten erhalten besondere Vortheile.

Alle guten Buch- und Kunsthandlungen, Breslau G. P. Aderholz, W. Gerloff in Oels und A. Terk in Leobschütz nehmen Bestellungen an und geben ausführliche Prospekte gratis aus.

Leipzig, im November 1835.

Die Verlagshandlung
G. Schubert.

Vorzüglichstes Weihnachtsgeschenk!

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. Von Dr. L. G. Blanc, Professor in Halle. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Abbildungen. 3 starke Bände. (1612 Seiten.) gr. 8. 3 Rthlr. Gebunden 3½ Rthlr.

Ueber den Werth dieses vortrefflichen Werkes ist einstimmig entschieden. Mögen diejenigen, welche dasselbe noch nicht kennen, der Versicherung trauen, daß es einen wahren Schatz von Kenntnissen enthält. Wer ein wirklich nützliches und angenehmes Weihnachtsgeschenk machen will, der wähle mit voller Zuversicht Blanc's Handbuch!

Halle, im Herbste 1835.

C. A. Schwetschke und Sohn.

So eben ist in Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig erschienen, und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke,) A. Terck in Leobschütz, und W. Gerloff in Oels zu haben:

Allgemeine, wohlfeile
Volks-Bilderbibel,
oder
die ganze heilige Schrift
des
alten und neuen Testaments,
nach der Uebersetzung Dr. Martin Luthers.

Mit mehr als 500 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen.

Erste bis 3te Lieferung. Preis a 5 Sgr.
(Stereotyp-Pracht-Ausgabe.)

Obiges, die allgemeine Aufmerksamkeit erregende Bibel-Werk zeichnet sich durch die Vortrefflichkeit seiner Ausstattung vor allen ähnlichen auf's Vortheilhafteste und Unzweideutigste aus, indem es den großen Opfern, welche für dasselbe gebracht wurden, völlig entspricht. Nur allein die Herstellungskosten der darin enthaltenen vortrefflichen Holzschnitte, welche von den besten Künstlern herrühren, haben sich in der ersten Anfertigung auf nicht weniger als 20000 Thlr. belaufen.

Diese herrlich gezeichnet und ausgeführten Abbildungen stellen Begebenheiten, welche die heilige Schrift erzählt, dar, und sind zum großen Theil mit allegorischen Einfassungen umgeben, die mit den Hauptabschnitten stets auch eine neue Zeichnnung darbieten.

Der Bibeltext ist mit neuen, deutlichen Lettern auf feines Velinpapier gedruckt, und es ist bei dessen Anordnung auf Schönheit eben sowohl als auf Bequemlichkeit

* *

beim Gebrauch des Werkes Rücksicht genommen worden, welche letztere beim Nachschlagen von Stellen durch eine neue Einrichtung, in Beziehung auf die Capitel, oben in der Ecke der Seitenzahlen, besonders befördert wird.

Diese Bibel erscheint in 20 bis 24 Lieferungen, jede im Preise von 4 Groschen, und aller vier bis sechs Wochen wird eine derselben erfolgen. Unterbrechungen können nicht stattfinden, und wir garantiren die Vollendung nach obigen Bestimmungen.

Man wird zugeben müssen, daß noch nie eine reicher ausgestattete und entsprechendere Bibelausgabe erschienen sei, als diese so äußerst wohlfeile.

Baumgärtners Buchhandlung.

So eben ist im Verlage von C. G. Kunze in Mainz erschienen und vorräthig in der

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau.

Lehrbuch der Geographie alter und neuerer Zeit

mit besonderer Rücksicht auf politische und Kulturgeschichte.

Von

Dr. Th. Schacht.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage nebst 2 Karten und 3 lithograph. Tafeln.

Gr. 8. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Im Magazin für Industrie und Literatur in Leipzig ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau zu haben:

Die Lustreise nach Taucha zum Jahrmarkt.

Ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel, mit neun Karten und neun Würfeln. Im Futteral Preis 20 Sgr.

Die Gesellschaftsreise zu Wasser und zu Lande.

Ein Würfelspiel. Im Futteral Preis 20 Sgr.

Historische Festgeschenke in hübschen Einbänden.

In Unterzeichneter sind folgende in diesem Jahre erschienene Werke, welche sich zu Festgeschenken ganz besonders eignen, stets vorräthig:

Geschichte Napoleons und der großen Armee im Jahre 1812. Von dem Grafen von Segur. Aus dem Französischen der zehnten Auflage übersetzt von Professor Carl Courtin. Mit 12 Kupferstichen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 sgr.

Friedrich der Große, König von Preußen. Sein Leben und Wirken; nebst einer gedrängten Geschichte des siebenjährigen Krieges. Für Leser aller Stände nach den besten Quellen historisch-biographisch bearbeitet von Theobald Chauber. Zweite Ausgabe, vermehrt mit: W. Burkhardts Lebensbeschreibung Blüchers. Mit 5 Stahlstichen, 2 Lithographien und 25 Holzschnitten. gr. 8. Preis 2 Thlr. 12 sgr.

Vollständige Geschichte des alten Roms und seines Volkes, seit der Gründung der Stadt Rom. Ein nützliches Lese- und Schulbuch für die reifere Jugend. Nach dem Französischen des H. Bourgon, (Professors der Geschichte zu Besançon,) übersetzt und mit grammatikalischen Noten zum Uebersetzen ins Französische versehen von Prof. Carl Courtin. Zwei Bände in Octav. Der Preis beider Bände beträgt, Behufs allgemeinerer Verbreitung dieses wahrhaft nützlichen Buchs, nur 1 Thlr.

Hugo's Geschichte des Kaisers Napoleon. Nach Diktaten und eigenhändigen Notizen des Kaisers, so wie nach den Schriften, Memoiren, Berichten, militärischen Werken 2c. von Las Cases, Bertrand 2c. Zweite von Dr. Heinrich Elsner besorgte und gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit vielen Holzschnitten, Kupfer- und Stahlstichen, in elegantem Einbande. 1 Thlr. 15 sgr.

G. P. Aderholz in Breslau.

Als ein nützliches Weihnachtsgeschenk verdient empfohlen zu werden:

Neues allgemeines Schlesisches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen,

leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen.

Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch

für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen;

herausgegeben von einer Schlesischen Hausfrau.

Preis 17½ Sgr. geb. 20 Sgr.

Dies Werkchen verdient den ihm unter dem Titel „Pfennig-Kochbuch" zu Theil gewordenen Beifall vollkommen indem dasselbe an Vollständigkeit und Brauchbarkeit fast alle vorhandenen Kochbücher übertrifft, bei einer so außerordentlichen Billigkeit.

Innerhalb eines Jahres sind drei, 12,000 Exemplare starke Auflagen nöthig geworden, gewiß der beste Beweis für dessen Zweckmäßigkeit!

Das Publikum wird also auch ferner das Kochbuch vor andern ähnlichen Unternehmungen unterscheiden!

Exemplare sind in jeder guten Buchhandlung zu bekommen, in Breslau bei dem Verleger

Eduard Pelz,
Schuhbrücke Nr. 6.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4 ist zu haben:

Handbuch des Anstandes

und der feinen Sitte. Zur Selbstbildung für Deutschlands Jugend beiderlei Geschlechts. Bearbeitet von Dr. C. v. Wallen und von G. Tschütter, Lehrer der Tanzkunst

und Gymnastik in Dresden. Der reiche Inhalt giebt Lebensregeln für alle Fälle der feinen Welt und lehrt in 43 Kapiteln richtiger und besser das Savoir vivre, als alle Komplimentirbücher, mit denen es nicht zu vergleichen ist. Man lese nur die Ueberschriften der verschiedenen Abtheilungen und man wird das Werkchen sicherlich kaufen. Preis 15 Sgr.

In Carl Cranz Kunst- und Musikelienhandlung (Ohlauerstrasse) ist zu haben, und als sehr passendes Weihnachtsgeschenk zu empfehlen:

Chorographischer Wegweiser, oder Abriss des Wissenswürdigsten aus der Länderbeschreibung, bestehend in Karten und Uebersichten zur lehrreichen Unterhaltung für die Jugend. 1 Rthlr.

Der chorographische Wegweiser besteht aus sechzehn lithographirten und äusserst sauber colorirten Landkarten, und aus sechzehn Blättern, welche eine Uebersicht zu diesen Karten enthalten. Das Ganze ist in sehr zweckmässigem Taschenformat, sehr elegantem Futteral, und überhaupt die ganze Ausstattung schwerlich mit dem billigen Preise im Vergleich zu stellen.

Carl Cranz,

Kunst- u. Musikalienhändler in Breslau

(Ohlauerstrasse),

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen Weihnachtsgeschenken, und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

☞ Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Instituts auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken, deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im Dezember 1835.

Carl Cranz.

F. E. C. Leuckart's Lesebibliothek,

Ring Nr. 52,

wird fortwährend mit den neuesten literarischen Erscheinungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journale, so wie dem Musikalien-Leih-Institute beitreten; auch sind hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin, (Breslau, Ring Nr. 52), empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von Schriften, die sich zu

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

sowohl für die Jugend jedes Alters, als auch für Erwachsene eignen, als: Jugendschriften, mit und ohne Kupfer; Landkarten; Vorschriften; Gesellschaftsspiele; Taschenbücher für das Jahr 1836; gut und elegant gebundene Gebet- und Andachtsbücher für beide Konfessionen u. s. w. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von

Musikalien,

welches posttäglich mit allen erscheinenden Neuigkeiten vermehrt wird. Sollten hiesige oder auswärtige Familien es vorziehen, mit mehr Muße zu wählen, so sind wir mit Vergnügen bereit, eine Auswahl des Gediegendsten aus allen Fächern der Literatur und Musik in deren Behausung zu senden, und erwarten die desfalsigen Aufträge. Ferner empfehlen wir das mit unserer Handlung verbundene große

Musikalien-Leih-Institut,

welches durch die Reichhaltigkeit der demselben einverleibten Werke in dem Stande ist, allen Anforderungen genügend zu entsprechen, worüber die Bedingungen, so wie die der übrigen Lese-Anstalten auf Verlangen sehr gern verabreicht werden.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
am Ringe Nr. 52.

Die Buchhandlung A. J. Hirschberg in Glatz empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums mit einer Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter, gesellschaftlicher Spiele, Zeichenbücher, Vorschriften, sämmtliche Almanachs und Taschenbücher für 1836, gut und elegant eingebundene Gebet- und Andachtsbücher für beide Konfessionen ꝛc. und bemerkt ergebenst, daß alle öffentlich angezeigten Gegenstände des Buch-, Musik- und Kunsthandels stets auch durch sie und zu denselben Preisen zu beziehen sind.

A. J. Hirschberg,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung und
Leih-Bibliothek in Glatz.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, im blauen Adler ist zu haben: Schillers sämmtliche Werke, Taschenausg. mit Supplem. u. Kpfrn., 24 Thle., gut geb. f. 6⅔ rthlr. Gellerts sämmtliche Schriften, 10 Thle. 3 rthlr. Friedrich des Großen hinterlassene Werke, 15 Thle. 2⅔ rthlr. Tausend und eine Nacht, 15 Thle. 4⅔ rtlr. Dasselbe arabisch, 3 Thle. st. 9 rtlr. f. 3 rtl. Musäus Volksmährchen der Deutschen, f. 1½ rthlr. Der Kinderfreund v. Weiße, 12 Thle., enthält Theaterstücke ꝛc. für Kinder, f. 4 rthlr. Der Briefwechsel des Kinderfreunds, 12 Thle., auch Kinderschauspiele ꝛc. enthaltend, f. 4 rtlr. Engelhard u. Merkels neuer Kinderfreund, enthält ebenfalls Theaterstücke für Kinder, 12 Thle. mit Kupfern f. 3 rtlr. Taufferts Kinderschauspiele, franz. u. deutsch, 2 Bde. f. 2 rtlr. Des Falkner's Braut v. Marschner, Klavierausz. mit deutsch. und italien. Text, statt 8 rtlr. f. 3 rtlr. Maurer u. Schlosser, Klavierausz., franz. u. deutsch., st. 4 rtlr. f. 2 rtlr. Euryante v. Weber, Klavierausz. mit Text, st. 6 rthlr. f. 3 rtlr.

Nothwendiger Verkauf
bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Glogau.

Zur Subhastation des im Sprottauschen Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 13,152 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Gutes Nieder-Alt-Gabel, ist ein Bietungstermin

auf den 27. Februar 1836 Vormitt. um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle auf hiesigem Schlosse angesetzt worden.

Die Taxe, der Hypotheken-Schein und die Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 17. Juli 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hierdurch bekannt, daß der vom ersten Mai bis zum letzten Oktober d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 13 Silbergroschen beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag sämmtlicher Miterben, der seit länger als 30 Jahren aus Jeschona verschollenen, unverehelichten Magdalena Langer, fordern wir dieselbe, ihre etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit auf, sich innerhalb 9 Monaten, oder spätestens in dem, auf den 13. October k. J., Vormittags 10 Uhr, zu Zyrowa anstehenden Termine zu melden, die Identität ihrer Person, event. ihre Ansprüche an den Nachlaß darzuthun, und das weitere zu gewärtigen, widrigenfalls dieselbe für todt erklärt, und mit ihrem Nachlasse nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Ujest am 3. Dezember 1835.

Gerichts-Amt der Herrschaft Zyrowa.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Baues eines neuen Schulhauses, zu Groß-Nädlitz, hiesigen Kreises, von Bindwerk mit Schobendach, an den Mindestfordernden habe ich zum 30sten d. Mts., als Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, einen öffentlichen Bietungs-Termin in loco Groß-Nädlitz anberaumt, in welchem sich einzufinden alle bietungslustige Baumeister hiermit aufgefordert werden.

Zeichnung und Kosten-Anschlag können in unterzeichnetem Amte eingesehen und werden nebst den Bedingungen im Termine vorgelegt werden.

Breslau, den 15. December 1835.

Königliches Landräthliches Amt.
G. v. Königsdorf.

Bau-Verdingung.

In Clarencranst, hiesigen Kreises, soll der Bau eines neuen evangel. Schulhauses von Bindwerk mit Flachwerkdach an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ich zum 29sten d. M., als Dienstag, Nachmittag 2 Uhr, einen Termin in loco Clarencranst anberaumt habe, und in welchem sich einzufinden, alle bietungslustigen Baumeister hiermit aufgefordert werden. Zeichnung und Anschlag können in unterzeichnetem Amte eingesehen, und werden nebst den Baubedingungen im Termine vorgelegt werden.

Breslau, den 15. December 1835.

Königlich Landräthliches Amt.
Gr. v. Königsdorff.

Holz-Auction.

Montag den 21sten dieses früh um 10 Uhr wird auf dem Hofe der Kirche und des Hospital St. Bernhardin eine Parthie altes Bauholz an den Meistzahlenden verkauft, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die
Buch- und Steindruckerei
von
Carl Flemming zu Glogau,

empfiehlt sich zu Aufträgen aller Art. Die Buchdruckerei ist mit den neuesten, geschmackvollsten Schriften versehen, und in der Lithograph-Anstalt sind so tüchtige, gewandte Arbeiter, daß alle Arbeiten geschmackvoll, sauber und schnell geliefert werden können.

Da fortwährend eine bedeutende Anzahl Arbeiter beschäftigt sind, so können wir auch die größten Aufträge in kürzester Zeit und auf's Billigste liefern.

Auch hält Unterzeichneter ein ansehnliches Lager aller Sorten
Schreib-, Brief- und Zeichnenpapiere.

Glogau, im Dezember 1835.

Carl Flemming.

Fischbein-Anzeige.

Die Fischbein-Fabrik, Ohlauer Straße Nr. 2, empfiehlt eine große Auswahl Fischbein, sowohl schwarzes und grünes in verschiedenen Längen, als auch starkes zu Peitschen-Stöcken und breites zu Blanchets, zu den äußerst billigsten Preisen.

Franz Päzolt,
Fischbein-Fabrikant.

Weihnachts-Ausstellung

eines reichhaltigen

Conditoreiwaaren-Lagers

bestehend aus Figuren, Attrappen, Zuckerblumen und Früchten, allerneuesten Devisen-Bonbons, candirten und andern Confekturen, Marcipanen und Backwerk in mannigfaltigsten Formen und von feinstem Geschmack, theils eigener, theils französischer Fabrik, bei:

Joh. Aug. Redlich,
Naschmarkt Nr. 53.

Englische und französische Glaswaaren,

als Cristall-Tassen, Teller, Fruchtschaalen, Leuchter, Vasen, Wein- und Wassergläser, Flaschen, Flacons 2c. 2c.;

moderne Porzellan-Gegenstände

mit Malerei und Vergoldung, feine Englische und Berliner lakirte Waaren, feine Tabatieren, chemische Streichriemen, weiße Freistädter Wachslichter, Fruchtseife, so wie viele andere diverse Artikel;

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

Ihr schön assortirtes Solinger Stahl-Waaren-Lager empfehlen zu den billigsten Fabrik-Preisen: die Fabrikanten

Schmolz & Comp.
aus Solingen,
in Breslau am Ring Nr. 3.

Billiger Verkauf

von neuen selbst verfertigten Meubles, findet nur statt auf der großen Junkernstraße

im goldenen Löwen.

Diederich, Tischlermeister.

Billiger Tuchverkauf.

Tuche in allen Farben und in großer Auswahl verkauft zu Fabrikpreisen die Tuchhandlung von

B. Fränkel & Comp.
am Königlichen Palais.

Anzeige für Herren.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir meine

Herren-Garderobeartikel

bestens zu empfehlen, als:

Westenzeuge

in einer bedeutenden Auswahl, sowohl in Seide, Toilinette, Casimir und Piqué;

ostindische Taschentücher

in den neuesten und geschmackvollsten Desseins;

Cravatten

in Atlas, Sammet, Gros d'Elis, Piqué und Roßhaarzeug, mit den neuesten Schleifen;

Ballstrümpfe

in Seide, glatt und Ajur, Halbseide und Baumwolle;

Chemisetts

sauber gearbeitet in Battist, Jaconet und Bastard;

Halstücher

schwarze und bunte seidene, Harkord und Perkal in allen beliebigen Größen.

Ferner

bunt gestreifte Cambri-Hemden, Halskragen, Manchetten, seidene, baumwollene und Glace-Handschuhe, gestrickte wollene Unterziehjacken und Unterbeinkleider, Negligee-Schuhe 2c. 2c.

Hosenträger, Reisetaschen, Wiener Mützen,

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich die billigsten Preise.

M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite u. Kränzelmarkt-Ecke Nr. 33,
im Gewölbe.

Maronen

ausgezeichnet schön und groß;
Neue süße und bittre Mandeln;
Neue Sultan-Rosinen;
Italienische große Haselnüsse;
Echten italienischen Citronat, und
kleine candirte Pommeränzel
offeriren:

Adolf Koch,
Albrechts- und Altbüßer-Straßen-Ecke Nr. 39.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich meinen geehrten Kunden zur gütigen Abnahme von Zucker und Kaffee's und aller Spezerei-Waaren zu den billigsten Preisen, und offeriren zugleich eben erst empfangenen
feinst. Cacao-Thee mit und ohne Vanille,
feinst. Jamaica-Rumm in 1/1 und 1/2 alten Quartflaschen, von 20 bis zu 10 sgr.,
Zum Präsent eignen sich die erst erhaltenen
Cigarren, das Kistchen zu 100 Stück 1 rthl. u. 1 1/6 rthlr.,
Berliner u. Braunschweiger Wurst, das Pfd. 10 u. 15 sgr.,
Chokoladen von besonderer Güte, von 25 sgr. bis 12 sgr. das Pfund.
Frische Sardellen und neue holländ. Heeringe.
Zur gütigen Beachtung empfiehlt sich nochmals:
F. W. Gleis,
Neue-Schweidnitzer-Straße Nr. 6.
im goldenen Löwen.

Erprobtes Kräuteröl
zur
Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,
von
Carl Meyer
in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Dieses Oel, welches von den berühmtesten Aerzten und Chemikern Europa's untersucht und als ganz vorzüglich seinem Zwecke entsprechend, befunden worden, so daß mir der ungehinderte Verkauf in sämmtlichen K.K. Staaten zu Theil wurde, bewährt sich immer mehr, worüber mir täglich von allen Seiten die schmeichelhaftesten Anerkennungen von Personen zugehen, deren wirkliches Dasein außer Zweifel gesetzt ist. Indem ich mich aller weiterer Lobeserhebungen meines Kräuteröls enthalte, erlaube ich mir nur einige neuere Atteste dem geehrten Publikum vorzulegen, so wie ich noch der Nachahmung und Verfälschung wegen, darauf zu achten bitte, daß jedes Fläschchen meines Kräuteröls mit C. M. versiegelt, die Etiquets in Congreve-Druck, so wie bei den nächstfolgenden Sendungen die Gläser mit der Schrift: „Kräuteröl von Carl Meyer in Freiberg" versehen sind.

Attest.

Das Kräuteröl des Herrn Meyer in Freiberg bewährt doch als ein ganz vorzügliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare und bringt auch, bei vorschriftsmäßig fortgesetztem Gebrauch von 2—3 Fläschchen an kahlen Stellen den Haarwuchs wieder hervor. Der Geruch ist dabei sehr lieblich und der Gebrauch zeigt weder nachtheilige Folgen, noch irgend eine Unannehmlichkeit.

Weißenfels im Herzogthume Sachsen, den 4. Juni 1835.

Immisch, Justizrath.

Attest.

Das vom Herrn Carl Meyer in Freiberg verfertigte Kräuteröl zur Beförderung des Haarwuchses, welches ich bei den Herren Gebrüder Paderstein in Paderborn kaufte, habe ich seit einigen Wochen vorschriftmäßig gebraucht. Die Wirkungen desselben haben sich bereits bewährt, da mein Haupthaar, welches ich seit mehreren Jahren bedeutend verloren hatte, auf Gebrauch desselben wieder hervorwuchs. Der Wahrheit gemäß bezeugt dieses:

Am 1. Juli 1835.

Der Kaplan Henke in Derjebock bei Paderborn.

Attest.

Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Carl Meyer in Freiberg, daß, nachdem ich seit mehreren Jahren durch starkes Ausfallen meiner Haare fast ganz entblößt war, dieselben nach Gebrauch von zwei Fläschchen seines Kräuteröls, welches ich vor etwa 6 Wochen bei Herrn A. Bache hierselbst kaufte, in dieser kurzen Zeit so auffallend stark wieder bekommen habe, daß ich nicht umhin kann, die Nützlichkeit dieses Kräuteröls hiermit öffentlich anzuerkennen.

Stargart, am 31. Juli 1835.

Frank, Instrumentenmacher.

Daß vorbefindliche drei Attestate mit den Originalien, deren Aechtheit durch die producirten Originalbriefe bekundet worden, wörtlich übereinstimmen, bescheinigt auf angestellte Vergleichung

Kreisamt Freiberg den 22. August 1835.

Friedrich Wilhelm Buße,
Actuar und Notar. immatr.

Vorstehendes Meyersches Kräuter-Oel ist nebst Gebrauchs-Anweisung für 1 Rthlr. 10 Sgr. das Flacon zu haben, in Breslau bei

Ferdinand Scholtz,
Büttnerstr. Nr. 6.

☞ Bauer u. Comp.
Naschmarkt Nr. 49.
im Hause des Kaufmanns Hrn. S. Prager jr. empfehlen zu bevorstehendem Feste ihr wohl assortirtes Meubel-Magazin, und haben, ein Sortiment, zu Geschenken sich ganz vorzüglich eignende Piecen, in ihrem Verkaufs-Lokale separat aufgestellt.

Echter alter Mallaga,
die Flasche 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Flaschen die 13te ganz frei, ist in vorzüglichster Qualität bei uns zu haben.

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch.
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Zweite Beilage zur № 297 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 19. December 1835.

Offerte.

Als ganz vorzüglich sich zu Weihnachtsgaben eignend, empfehlen wir

Tabak Rapé de Paris in Paqueten von ½ Kilogr. oder 1 Pfd. Preuß Gewicht	à 20 Sgr.
Tabak Rapé à la Duchesse = = =	15 Sgr.
Aechte holländische Doppel-Mops-Carotten =	15 Sgr.
Feine holländische Mops-Carotten Nr. 2 = =	10 Sgr.
Feine holländische Carotten Nr. 3 = =	8 Sgr.
Feinen Macuba = = = =	12 Sgr.
Aechten Holländer Preßtaback, 1ma Qualitée in Flaschen	17½ Sgr.
Aechten Offenbacher Marocco Nr. 1. in Paqueten =	17½ Sgr.

so wie auch eine vorzüglich große Auswahl feine amerikanische Cigarren in verschiedenen Kisten von a 12½, 15, 17½, 20, 25, 30, 35, 40 Sgr. bis zu 40 Rthlr.

Das feinste ächte türkische Rosenöl, welches wir direkt von Smyrna bezogen, verkaufen wir in Flacons von jeder nur beliebigen Größe zum möglichst billigen Preise.

Wilh. Lode und Comp.,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

Das Haupt-Lager

der

Königlich Sächsischen Dampf-Chokoladen-Fabrik

von

Jordan & Timäus in Dresden

bei

Tandler & Hoffmann in Breslau

werde zu dem bevorstehendem Weihnachtsfeste aufs reichhaltigste mit Figurirten- und Trink-Chokoladen, worunter sich auch die vergriffen gewesene Seemoos-Chokolade befindet, versehen. Unter den Figurirten-Chokoladen befinden sich mehrere neue Gegenstände, als: Fruchtkörbe, Violinen, Guitarren u. s. w., welche sich durch ihre Sauberkeit besonders zu Geschenken eignen, und die wir daher mit Recht der gütigen Beachtung hiermit ergebenst empfehlen.

Tandler & Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

In den so beliebten und schnell vergriffen gewesenen

$\frac{6}{4}$ **breiten Atlassen,**

erhielt wieder ein ganz neues reiches Farben-Assortiment;

wie auch citronen ächte blauschwarze und feine schwarze Seiden-Stoffe; ausgezeichnet schöne Umschlage-Tücher und Long-Shawls,

im neuesten Geschmack; desgleichen die neusten

Mäntel-Stoffe und gefertigte Mäntel,

so wie auch mehrere andere neue Mode-Waaren, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise:

die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42, eine Stiege hoch.

Feinstes

Warschauer Mundmehl,

welches sich ganz besonders zu den feinen Bäckereien eignet, empfing in schönster Qualität, und offerirt in großen und kleinen Partbieen zu möglichst billigstem Preise.

F. W. Scheurich, Breslau, Neustadt, Breite-Str. Nr. 40.

Weisse Französische Weine von Barsac, Santerne, Preignac et Bommes, imgleichen moussirende Champagner von Epernay et Ay, empfiehlt billigst

Joh. Friedr. Rackow,
Bischofsstr. Nr. 3.

Doppel-Bischof- und Cardinal-Essenz

in Flaschen zu $7\frac{1}{2}$ Sgr.,

chemisches Wasch- und Rasirpulver,

die Dose $7\frac{1}{2}$ Sgr. und

Haarwuchs befördernde China-Pomade,

die Krause 10 Sgr. vom Apotheker Branke in Schönebeck, empfiehlt zu gütiger Abnahme bestens:

August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5 im gold. Löwen.

Waaren-Anzeige.

Reinschmeckenden Coffee und Zucker in allen Sorten, große gelesene Rosinen, neue süße Mandeln, Chokolade, Vanille, feine Oele, Astrachanische Zucker-Erbsen, besten holländischen, Schweitzer- und fetten Limburger-Käse, ferner:

feinsten Pecco- und Perl-Thee,

vollsaftige Citronen, Macaroni, Fadennudeln, candirte Pommeranz-Schaalen, Schwämme, Düss. Montarde, Capern und Oliven,

ächten Jamaica-Rum,

Medoc, St. Julien, Sauternes und Franz-Weine,

großkörnigten fließenden Caviar,

ger. Pom. Gänsebrüste, Bricken, ger. und mar. Lachs, Sardellen, Braunschweiger Wurst und neue Heeringe,

Varinas-Canaster in Rollen,

so wie leichte Rauchtabacke, gute Schnupftabacke, Cabannas und andere leichte Cigarren in großer Auswahl, wie auch

frische Glätzer Gebirgs-Butter,

empfiehlt sämmtliche Waaren zu den möglichst billigsten Preisen.

Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt und Catharinen-Straßen-Ecke Nr. 12.

Grosskörnigen frischen fliessenden Caviar, Grösste Pommersche Gänsebrüste, ächtes französisches Pot-pourri und eingelegte Champignons,

erhielt so eben in ausgezeichneter Güte und offerirt im Ganzen und im Einzelnen:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Dessert-Teller

in ganz neuen Formen mit Landschaften, Figuren ꝛc. im Preise von 2 bis $3\frac{1}{2}$ Rthlr. das Duz., erhielt in sehr reicher Auswahl und empfiehlt:

F. Pupke, am Ringe,
Naschmarktseite Nr. 45 eine Stiege hoch.

In der Antiquar-Buchhandlung, Junkernstraße Nr. 36 sind zu haben die so beliebten

kleinen physikal. Apparate

bestehend aus einer kleinen Elektrisirmaschine und den dazu gehörigen Experimenten zur wissenschaftlichen Unterhaltung der studirenden Jugend, ferner:

Jugendschriften

mit und ohne Kupfer, zu sehr billigen Preisen.

Die Weinhandlung von Carl Reckling, Ohlauerstraße Nr. 59,

empfiehlt zum bevorstehenden Feste von ihrem bedeutenden Lager, aller Gattungen Weine, in Flaschen und Gebinden, zu billigen aber festen Preisen und giebt bei Entnahme von 12 Flaschen einen Rabatt.

Als vorzüglich preiswürdig empfehle ich einen ausgefrornen Würzburger, die Rheinweinflasche zu 15 Sgr., so wie ausgezehrte herbe und fetten süßen Ober-Ungar von 1830, die Champagner-Flasche zu 25 Sgr.

Carl Reckling.

Spielwaaren

in Holz, Zinn, Blech, Glas, Porzellan ꝛc., empfiehlt billig:

Moritz Wentzel,

Ring Nr. 15.

Das ganz ächte beste

Eau de Cologne

ist in Küstchen mit

6 großen Flaschen à 1 Thlr. 22½ Sgr.

zu haben bei

Wilh. Schmolz & Comp.
aus Solingen bei Cöln am Rhein,
in Breslau am Ringe Nr. 3.

Der Speise-Saal des Königl. Preuß. Offizier-Corps im Lager bei Beilau.

Die Kunst-Ausstellung der Conditorei von Ferdinand Nüngs,

Nikolai-Straße Nr. 79,
ist täglich Nachmittag von 4 – 8 Uhr zu sehen.
Entrée à Person 2½ Sgr.

Kunstanzeige.

Zur geneigten Beachtung zeige ich ergebenst an, daß ich eine bedeutende Auswahl neu eingerahmter Bilder der beliebtesten und neuesten Kunstwerke, sowohl in schwarz wie auch colorirt in Tusch und Oel, in meinem Laden: Kunsthandlung, Ohlauerstr. im rothen Hirsch ausgestellt habe.

F. Karsch.

Die Statuen

Friedrich Wilhelms des III. und Friedrichs des Großen

sind zu Pferde aus gegossenem Eisen, nebst sehr vielen andern feinen Eisenwaaren, wie Briefpresser, Nähschrauben, Wachsstockscheeren, Schreibzeuge, Räucherlampen, Nadelkissen, Feuerzeuge, Fruchtteller, Uhrgehäuse, Zwirnwinden, Flaconträger, Leuchter, Lichtscheerbrettchen, besonders solche, die sich für Herren und Damen zu Weihnachtsgeschenken eignen, so eben bei uns angekommen und verkaufen zu äußerst wohlfeilen Preisen.

Hübner & Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Persisches Räucherwasser

von F. Rzuuk aus Wien,

welches hier schon bekannt, sehr beliebt und allgemein probat befunden ist, sollte seines vorzüglichen Wohlgeruchs und anderer guten Eigenschaften, so wie seiner nützlichen aromatischen und ätherischen Bestandtheile wegen, bei keiner feinen Toilette fehlen. — Dasselbe dürfte sich zu angenehmen und nützlichen Weihnachtsgeschenken eignen, zu dem Ende ist es in meiner Handlung, zu dem bekannten billigen Preise nebst Gebrauchs-Anweisung in kleinen und größern Quantitäten jetzt zu haben. Geneigte Abnehmer mache ich darauf aufmerksam.

Breslau, breite Straße Nr. 39, in der goldnen Marie.

Kienast.

Tabacks-Anzeige.

Albrechts-Straße Nr. 25 parterre liegt eine kleine Partie alter ächter Varinas zum Verkauf, der Liebhabern dieser Gattung, um damit aufzuräumen, zu sehr billigen Preisen empfohlen wird, und werden auch kleinere Quantitäten abgelassen.

Billige Handschuhe.

Eine Partie Leder-Handschuhe aller Art, verkaufe ich wegen kleinen Fehlern sehr wohlfeil.

Heinrich Löwe
am Ringe.

Die Schwarzwälder Uhren-Fabrik,

Ohlauerstraße Nr. 43., empfiehlt sich in größter Auswahl zu den möglichst billigen Fabrik-Preisen.

* *

Syrup in Flaschen.

Eine der ersten Zucker-Raffinerien Deutschlands hat, um ihren Syrup vor jeder Verdünnung und Verunreinigung zu sichern, den glücklichen Gedanken ausgeführt: diesen ihren Syrup, der sehr schön, ganz rein und wohlschmeckend, besonders aber dickflüssig und reich an Zucker ist, in ein Pfund haltige Flaschen zu füllen und mir den Debit zu übertragen. Indem ich daher diesen Syrup in Flaschen einem verehrten Publikum hiermit bestens empfehle, bin ich überzeugt, daß diese vorzügliche und vor Verfälschung gesicherte Waare allgemeinen Beifall finden werde.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum ermangle ich nicht, meine Spezerei-, Material-Waaren- und Tabacke zum bevorstehenden Feste ganz ergebenst anzuempfehlen.

Sämmtliche Artikel aus erster Hand, zum Theil sogar von ihrem Ursprungsorte bezogen, und eben hier angelangt, fallen von vorzüglicher Güte aus und werden im Gebrauche jede Empfehlung gewiß rechtfertigen. Dabei bin ich im Stande, sämmtliche Gegenstände zu den billigsten Preisen zu stellen, ganz besonders aber bei dem Ankaufe größerer Quantitäten eine, außerdem mit Reelllität nicht verträgliche Wohlfeilheit zu gewähren.

Als ganz neu empfehle ich ganz kürzlich erhaltene

Kleine circa 4 Pfund schwere Brodte der allerfeinsten Raffinade,

Monarchen-Zucker genannt,

in hellblauem Papier.

Eben so verdienen angerühmt zu werden: meine anderen Zuckersorten, Koffeesorten, Jamaika- und inländischer Rumm, Thee, sowohl feinster, als mittler Qualität.

Schöne süße und bittere Mandeln, Rosinen, Provencer-Oel, Kapern, Sardellen, Senf, holländischer Käse; sodann: feinster wohlriechender und sparsam brennender Varinas-Canaster, Portorico, Louisiana- und Siegeltaback von Justus, Cigarren, excellentem Schnupftaback. Auch die beliebten Etuis mit Cigarren, Pfeifchen und Feuerzeug gefüllt (pro Stück 6 Sgr.), sind nach wie vor in großer Auswahl vorräthig und lasse ich die Cigarren-Glas-Pfeifchen allein 6 Stück à 4 Sgr. — Endlich erwähne ich noch die überall als vorzüglich ökonomisch anerkannte englische Seife pro Pfd. 6 Sgr.

Breslau, im December 1835.

Adolph Bodstein.

Nikolai-Straße Nr. 13. in der gelben Maria.

Barometer und Thermometer

sind in ganz vorzüglichster Qualität, nebst sehr vielen andern von den Herrn J. C. Greiner senior und Sohn in Berlin gefertigt, ganz zuverlässigen Meteorologischen Instrumenten, so eben angekommen und bei uns zu sehr billigen Preisen zu haben.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, (Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Pariser Cylinder-Uhren

in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Wolff Lewisohn, am Blücherplatz.

* Frische Rappskuchen à 1 Thlr. 2½ sgr. pro Zentner * werden bei Futtermangel für Schaafe und Rindvieh bestens empfohlen, und dagegen Rapps zu guten Preisen gekauft in Ulrichs Oelmühle bei der Nikolai-Wache.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chokoladen-Fabrik von J. F. Miethe in Potsdam

empfiehlt zu dem bevorstehendem Feste ihr reichhaltiges Lager der feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz-, Gesundheits- und homöopathischen Chokoladen, zu 7½, 8, 9, 10, 12½, 15, 20 und 25 sgr. von ausgezeichneter Qualität.

Bei Abnahme von 6 Pfd. wird 1 Pfd. und bei 3 Pfd. ½ Pfd. zugegeben.

L. Schlesinger,
Fisch-Markt zum goldenen Schlüssel.

TABAK-OFFERTE

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich nachstehende Rauchtabacke, die bei mir mit vorzüglicher Sorgfalt aus den besten amerikanischen Blättern angefertigt sind, als:

in 1/1, ½ und ¼ Pfd. Packeten:

Varinas-Canaster (Span. Wappen), Nr. 1, 2, 3 und 4, zu 40, 30, 24 und 20 Sgr. p. Pfund.
Varinas-Melange zu 8, 10 und 12 Sgr. p. Pfd.
Florida-Canaster, à 16 Sgr. p. Pfd.
Cigarren-Canaster, à 12 Sgr. p. Pfd.
St. Thomas-Canaster, à 10 Sgr. p. Pfd.
Plata-Canaster, oder nachtblühender Taback, à 8 Sgr. p. Pfd.
Zollverbands-Canaster, à 6 Sgr. p. Pfd.

Bei 5 Pfd. Abnahme ½ Pfd. Rabatt.

Ferner eine große Auswahl der feinsten

Cigarren,

sowohl in Original-Packung als auch in bunten eleganten Kästchen von 100, 50, 25, 12 und 6 Stück Innhalt. — Desgleichen alle Sorten der beliebtesten Schnupftabacke, in 1/1 u. ½ Pfd. Packeten, zu den billigsten Preisen.

Vorstehend benannte Sorten Tabacke sind auch in meinen beiden Niederlagen:
beim Kaufmann Herrn H. F. Cuny, äußere Ohlauer-Straße Nr. 46, und
" " " J. G. Weyhrauch, neue Sand-Straße Nr. 5,
in gleicher Güte zu den Fabrikpreisen zu haben.

Taback-Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen.

Anzeige

Sehr schöne diesjährige gelesene Smirner-, Sultan- und Trauben-Rosinen, kleine Korinthen, Mandeln in Schaalen, wie auch ohne Schaalen, schöne Sultan-, Puglieser- und Kranz-Feigen, Türkische lange und runde Haselnüsse, kleine candirte Pomeränzel und Citronat, ausgezeichnet schöne Franz-Prünellen, cand. Früchte, so wie das bekannte Oedinburger Obst in Schächtelchen, offeriren möglichst billig:

Gebrüder Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Höchst charakteristische Räucherfiguren, so wie dergleichen zu Feuerzeugen, empfehlen:
Bötticher & Metzenthin,
Parfum.-Fabr., Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Punsch-Essenz

ist billig zu haben im
Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.)

Anzeige.

Eine Parthie ganz frischen Nürnberger braun und weißen gemandelten Leb-Kuchen, empfiehlt zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme die Eisen-Waaren-Handlung am Ringe Nr. 11.

„Schwedt'er Rolltaback"

in guter Qualité besitzen ein kleines Pöstchen und offeriren billigst

S. J. Stempell & Comp.
Herrn-Straße Nr. 24.

Neue Sendung bester Elbinger Neunaugen in Achtel- und Sechzehntel-Fäßchen, und geräucherten Lachs in ganzen Scheiben offerirt billigst

Andreas Krischke, Ring Nr. 13.

Arrac-Flaschen-Verkauf.

Ein Commissions-Laager aufzuräumen verkaufe
das 100 Stück 1/2 Quart Pr. Maaß 3 Rthlr.
— 100 — 1/4 — — — 2 1/3 —

C. Anders, Carlsplatz Nr. 3.

Um meinen Ausverkauf von Jouwelier-Waaren im goldnen Baum am Ringe um so gewisser vor dem Feste zu beendigen, verkaufe ich vom 17ten d. ab, noch um 10 Prozent niedriger.

Carl Böttiger.

Ein Theerbrenner,

Meister seines Faches, und mit guten Zeugnissen versehen, findet in der Nähe von Posen eine gute Anstellung.

Breslau, am 19. Dezember 1835.

Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß von heute an bis über das Weihnachts- und Neujahrsfest alltäglich frische, gute, geschmackvolle Butter- und Rosin-Striezel bei mir zu den annehmbarsten Preisen zu haben sind, ferner zeige ich an, daß das Pfund Striezel-Teig von dem besten Mehl ohne Butter und Gewürze für 1 sgr. 2 pf. bei mir verkauft wird.

Gerpich, Bäcker-Meister,
Friedrich-Willhelmstraße No. 15.

Ein gut gepolstertes hellpolirtes Sopha ist für 5 Rthlr. 25 Sgr. zu verkaufen: goldne Rade-Gasse Nr. 20. zwei Stiegen vorn heraus.

Ein 7oktaviger Mahagoni-Flügel und ein Cello (von Bachmann)
sind billig zu verkaufen im
Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhaus eine Treppe hoch).

Es sind gestern 15 Rthlr. in Kassen-Anweisungen im Gehen über den Ring verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, solche beim Schneidermeister Herrn Schmaibeck auf der Oderstraße gegen 2 Rthl. Belohnung abzugeben.

Sonntag und Montag geht ein ganz gedeckter Wagen nach Berlin, zu erfragen Reusche Str. Nr. 26, im fliegend. Roß.

Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise

der patentirten Badeschränke
von C. L. W. Schneider in Breslau, Elisabethstr. Nr. 4.

Zahlbar in Preuß. Courant in 1/1 bis 1/12 Stücken.	Mit 1 Sprudelröhre. rtl.	sg.	Mit 2 Sprudelröhren rtl.	sg.	Mit 3 Sprudelröhren rtl.	sg.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	7	—	8	15	10	—
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör von Kiehnen Holz	18	—	19	15	21	—
von Elsen-Holz	20	15	22	—	23	15
von Birken-Holz	23	—	24	15	26	—
von Zuckerkisten-Holz . . .	24	—	25	15	27	—
von Mahagoni-Holz . . .	27	—	28	15	30	—
1 einfacher lackirter Apparat nebst Zubehör	11	—	12	15	14	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	1	10	1	15	1	20
" 1 elsen dito dito	1	15	1	20	1	25
" 1 birken dito dito	1	25	2	—	2	5
" 1 zuckerkisten dito dito	2	—	2	5	2	10
" 1 mahagoni dito dito	2	5	2	10	2	15
Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:						
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers					1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen					2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes .					5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .					4	—
1 dito gegen Kopfleiden					1	15
1 dito gegen Augenleiden					2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten					3	—
1 Schlauch					1	20
1 Mutterrohr					—	

Für Emballage wird berechnet:	rtl.	sg.
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	15
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat mit Stroh und Matten	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparat	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich prænumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

15,000 Rthlr. à 4½ Proc. sind gegen Pupillarsicherheit, und einige Capitalien auf Wechsel und andere sichere Dokumente sofort zu erheben durch das

Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.)

Anzeige für Eltern und Vormünder.

Sollten Eltern oder Vormünder einen Knaben haben, der Lust hat die Buchbinder-Profession zu erlernen, so beliebe man sich zu melden Herrnstr. Nr. 18, eine Stiege hoch.

Während des Christmarkts ist mein Stand, in der 2. großen Reihe, in der mit Papp- und GalanterieArbeit der Mehlbude gegenüberstehenden Bude.

W. Limprecht, Buchbindermeister.

Offene Lehrlings-Stellen

zur Pharmacie, zur Landwirthschaft und zur Handlung, so wie zu verschiedenen Künsten und Handwerken, sind nachzuweisen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau, (im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Gesuchte Lehrlings-Stelle.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener und bemittelter Knabe wünscht die Buchhandlung zu erlernen. — Anfrage- und Adreß-Büreau, (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

*** Sylvesterabend-, Neujahrs- u. a. Gedichte werden von einem Kandidaten gut gefertigt: Elisabethstraße No. 9, zwei Treppen hoch.

Auf einem nicht zu fernen Dominium kann ein Viehpächter sogleich in Pacht treten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Zur öffentlichen Redoute in seinem großen, neu dekorirten Redoutensaale, am 26. December c., ladet hierdurch gehorsamst ein:

Breslau, den 18. December 1835.

Molke, Gastwirth.

Zu vermiethen

termino Ostern 1836 die erste Etage von 6 Zimmern, ein Entree nebst Zugehör, mit und ohne Stallung und Wagenplatz; wie auch das Parterre-Locale von eben so viel Piecen, nebst allem Zugehör, termino Johannis 1836. Das Nähere Weiden-Straße Nr. 25 beim Besitzer.

Zu einer Handlungs-Gelegenheit ist der erste Stock im Tischler-Mittels-Hause, Naschmarkt Nr. 50. zu vermiethen; das Nähere bei dem Mittels-Aeltesten Bornn, Minorittenhof Nr. 4.

Eine Stube nebst Alkove ist am Rathhaus Nr. 6. zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 18. Dezember. Weiße Storch: Hr. Fabrkt. Mirbt aus Gnadenfrey. — Kronprinzen: Hr. Tuchfabr. Schulz u. Hr. Tuchfabrik. Müller a. Forste. — Ruß. Kaiser: Herr Ober-Bergamts-Haupt-Kassen Rendant Schulz a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Landes-Aelt. Graf v. Seherr-Thoss a. Dobrau. — Hr. Graf zu Stolberg a. Schönwitz. — Hr. Maj. v. Taubenheim a. Schweidnitz. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Börner a. Pogarth. — Hr. Gutsbes. Stuckart a. Kletschkau. — Gold. Löwe: Hr. Gutsp. Bischoff a. Reinschdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Randow a. Kreike. — Hr. Rittmstr. Graf von Nostitz a. Urschkau. — Hr. Kfm. Hellwig a. Rawicz. — Blaue Hirsch: Hr. Brunnen-Inspekt. Strähler a. Salzbrunn. — Weiße Adler: Hr. Fürst v. Hatzfeld a. Trachenberg. — Hr. Baron v. Glöden a. Berlin. — Hr. Part. Teichmann a. Haynau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Minckwitz a, Grunwitz. — Hr. Gutsbes. v. Kölichen a. Dittersbach. — Hr. Gutsbes. v. Eichart a. Dalbersdorf. — Gr. Stube: Hr. Administrator Hübner aus Jakobsdorf. — Drei Berge: Hr. Banquier Grünbaum aus Krakau. — Hr. Kreis-Justizrath Moll a. Neumarkt. — Herr Wirthschafts-Inspekt. Conrad a. Stephansdorf. — Goldene Schwerdt: Hr. Gutsbes. Rösler aus Hulm. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Baron v. Lorenz a. Olbendorf. — Herr Ober-Amtm. Hagendorff a. Eckersdorf. — Hotel de Pologne: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Guderian a. Jutroschin. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Heugel a. Nossen. — Hr. Gutsbes. v. Rhediger a. Striese. — Hr. Gutsbes. John a. Schlanowitz. — Herr Maj. Graf v. Pfeil a. Gr. Wilkau. — Hr. Apothek. Gerdessen a. Herrnstadt. — 2 gold. Löwen: Hr. Apothek. Schmilowski a. Ostrowo. — Hr. Pastor Groß a. Postelwitz. — Hr. Kaufm. Kroll a. Brieg. —

Privatlogis: Kirchstr. No. 14: Hr. Kammerrath Geisler a. Habendorf. — Herrnstr. No. 3: Hr. Kaufm. Löwenthal a. Hamburg. —

18. Dez.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
9 U. V.	27″ 8, 41	+ 0, 6	— 0, 0	— 1, 0	W. 51°	überzgn.
2 U. N.	27″ 6, 44	+ 1, 2	+ 1, 4	+ 0, 0	SW. 30°	überzgn.

Nachtkühle — 1, 8 (Thermometer) Oder + 0,

Getreide-Preise.

Breslau, den 18 December 1835

		Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:		1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.